



Stadt Dortmund

Amt für Angelegenheiten
des Oberbürgermeisters
und des Rates

Integrationspreis der Stadt Dortmund 2025

Integrationspreis der Stadt Dortmund 2025

Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“

In Dortmund engagieren sich zahlreiche Menschen, Vereine und Organisationen mit Projekten, Maßnahmen und Aktionen für die Integration und Partizipation von und mit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Um diese vorbildliche, nachhaltige und engagierte Integrationsarbeit der Akteur*innen auszuzeichnen und zu würdigen, möchte die Stadt Dortmund auch in diesem Jahr – bereits zum neunten Mal – den „Integrationspreis der Stadt Dortmund“ vergeben. Ziel ist es, Projekte, Maßnahmen und Initiativen auszuzeichnen, die neben einer gelungenen Integrationsarbeit insbesondere einen Beitrag für ein respektvolles, zukunftsorientiertes und kulturell vielfältiges Zusammenleben in der Stadt leisten. Getreu dem städtischen Integrationsleitbild „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“.

Für den Preis haben sich im Jahr 2025 insgesamt 29 Projekte beworben. Für das damit verbundene Engagement möchten wir uns bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Im Folgenden finden sie alle Projekte in der Übersicht. Wir wünschen Ihnen neue Impressionen und Ideen und viel Spaß bei der Lektüre.

Dortmund, im Dezember 2025

	Register	Seite
1.	Dortmund Alevitisches Kulturzentrum e.V. (DAKME e.V.)	4
2.	GiD gGmbH	6
3.	Auslandsgesellschaft.de e.V.	8
4.	TV Einigkeit Dortmund-Barop 1891 e.V.	11
5.	GrünBau I	13
6.	TraumWerkStadt e.V.	15
7.	Soziales Zentrum Dortmund e.V.	17
8.	GrünBau II	20
9.	AWO Dortmund	23
10.	Deutsch-Vorbereitung.com	25
11.	Projekt Ankommen e.V.	28
12.	Werkhof gGmbH	29
13.	Sparringpartnerforyou e.V.	32
14.	VMDO e.V. I	33
15.	Europaschule	36
16.	KLC e.V.	38
17.	Planerladen gGmbH I	40
18.	Mondo Mio e.V.	42
19.	Train of Hope e.V.	45
20.	Ye e.V.	47
21.	VKII e.V.	48
22.	VMDO e.V. II	51
23.	Querwaldein e.V.	53
24.	Forum JUGEND!	55
25.	kefb	57
26.	UBV e.V.	60
27.	Planerladen gGmbH II	62
28.	Chancengleich in Europa e.V.	65
29.	Stadtteilschule e.V.	68

Bewerbungen um den Integrationspreis 2025

1.

Name der Einrichtung:	Dortmund Alevitische Kulturzentrum (Dakme e.V.)
Träger der Einrichtung:	e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integration
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Alişan Tekin
Anschrift:	Dakme e.V. Körnebachstr. 49 - 51 44143 Dortmund
Homepage:	www.dakme.org
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), VMDO-Verbund der sozialen-kulturellen Migranten
Laufzeit, falls Projekt:	bis 2028
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
1. Integration und Partizipation Mit unserem aktuellen Projekt „Digital dabei“ schaffen wir konkrete Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe für Menschen mit Migrationsgeschichte. Ziel ist es, digitale Kompetenzen zu fördern und damit den Zugang zu Behörden, Bildung, Gesundheit und Kommunikation zu erleichtern. Viele unserer Teilnehmer: innen sind bislang aus digitalen Prozessen ausgeschlossen. Durch niedrigschwellige Angebote, mehrsprachige Unterstützung und individuelle Begleitung ermöglichen wir Teilhabe auf Augenhöhe – digital wie sozial. Darüber hinaus organisieren wir regelmäßig politische, kulturelle und gesellschaftliche Bildungsangebote, die die aktive Mitgestaltung unserer demokratischen Gesellschaft fördern. 2. Nachhaltigkeit Unser Projekt ist auf langfristige Wirkung ausgelegt: • Wir qualifizieren gezielt ehrenamtliche Multiplikator:innen, die selbst als digitale Lernbegleiter:innen in der Community aktiv werden. • Die Teilnehmer:innen wenden das Gelernte im Alltag an und tragen es weiter in Familien, Nachbarschaften, Vereine oder religiöse Gemeinden. • Die Schulungen werden kontinuierlich fortgeführt – auch über die Projektlaufzeit hinaus.	

Zudem ist „Digital dabei“ eingebettet in unser dauerhaftes Engagement für Integration, Bildung und interkulturellen Dialog.

3. Aktive Nachbarschaften

Unsere Angebote finden vor Ort in Dortmund statt – mitten im Stadtteil, in unserem Vereinszentrum. Viele unserer Teilnehmenden leben in der unmittelbaren Umgebung und kennen uns seit Jahren.

Durch das Projekt sind neue Begegnungen entstanden – zwischen Generationen, Herkunftsgruppen und Lebensrealitäten. Nachbarschaftliche Hilfe, Austausch und Unterstützung bei digitalen Alltagsfragen haben sich daraus entwickelt. Einige ehemalige Teilnehmer:innen unterstützen heute selbst andere beim Einstieg in die digitale Welt – ein gelebtes Beispiel für aktive Nachbarschaft.

4. Innovation und Vorbildcharakter

„Digital dabei“ ist mehr als ein Kurs: Es ist ein Modellprojekt für digitale Integration auf Augenhöhe.

Unser Ansatz verbindet:

- individuelle Lernbegleitung
- mehrsprachige, kultursensible Vermittlung
- Technik zum Anfassen statt Theorie
- niedrigschwellige Formate mit familiärer Atmosphäre

Damit holen wir Menschen dort ab, wo andere Programme sie nicht erreichen. Gerade ältere oder weniger gebildete Menschen profitieren enorm. Unser Projekt hat Vorbildcharakter – insbesondere für kleine, migrantisch geprägte Vereine.

5. Interkulturelle Vernetzung Wir sind aktives Mitglied im Verbund der Migrant:innenorganisationen (VMDO) und arbeiten eng mit anderen Akteuren zusammen:

- Interreligiöse Zusammenarbeit (z. B. mit Kirchen und jüdischer Gemeinde)
- Kooperation mit Schulen, Kulturzentren und sozialen Trägern
- Gemeinsame Veranstaltungen, wie z. B. das geplante interkulturelle Kulturfest „Zuhause in Vielfalt“ im September 2025 mit mehreren Partnerorganisationen aus Dortmund

Unsere Arbeit stärkt Vernetzung, baut Brücken und zeigt, dass Integration gemeinsames Handeln braucht.

6. Ehrenamtliches Engagement

Der gesamte Verein DAKME e.V. wird ehrenamtlich getragen.

Das Projekt „Digital dabei“ wurde durch unsere aktiven Mitglieder geplant, umgesetzt und durchgeführt.

Besonders hervorzuheben:

- Über 15 Ehrenamtliche engagieren sich regelmäßig als Kursleitungen, Sprachmittler:innen, Technikhelfer:innen oder Organisator:innen.
- Viele davon haben selbst eine Einwanderungsgeschichte.
- Unser Vorstand, bestehend aus Menschen mit vielfältigen Hintergründen, koordiniert alle Aktivitäten unentgeltlich.

Ehrenamt ist unser Fundament – und das Herzstück unserer Integrationsarbeit.

Fazit

Mit „Digital dabei“ setzen wir ein zukunftsweisendes, nachhaltiges und gemeinwohlorientiertes Projekt um, das Teilhabe ganz praktisch ermöglicht. Als kleiner Verein mit großem Herz wollen wir zeigen: Integration beginnt dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn unser Engagement durch den Integrationspreis gewürdigt wird.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1993
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	16
Davon ehrenamtliche?	16
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	VMDO e.V.

2.

Name der Einrichtung:	GiD gGmbH
Träger der Einrichtung:	GiD gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Kinder- und Jugendbereich
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Sofija Morina

Anschrift:	Poststraße 8 44137 Dortmund
Homepage:	www.gid-do.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Zugang für alle, die offen und auch in eigener Betroffenheit sind
Laufzeit, falls Projekt:	Dauerhaftes Elterncafé in der GiD – Ein interkultureller Treffpunkt für Eltern mit Migrationshintergrund
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Dauerhaftes Elterncafé in der GiD – Ein interkultureller Treffpunkt für Eltern mit Migrationshintergrund Hintergrund: In unserer vielfältigen Stadt Dortmund leben etwa 32% Bürger*innen mit Migrationshintergrund. Viele dieser Familien haben Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen, die in der Corona-Zeit zusätzlichen Belastungen ausgesetzt waren. Eltern stehen oft vor Herausforderungen wie Sprachbarrieren, kulturellen Besonderheiten, fehlendem Wissen über Förder- und Therapiemöglichkeiten sowie dem Umgang mit dem Gesundheitssystem. Diese Belastungen können dazu führen, dass Familien sich aus dem sozialen Leben zurückziehen. Ziel des Projekts: Das Elterncafé soll als dauerhafter, interkultureller Treffpunkt in der GiD etabliert werden, der von den Eltern selbst organisiert und getragen wird. Es bietet einen geschützten Raum, in dem Eltern sich austauschen, gegenseitig unterstützen und ihre Erfahrungen teilen können. Dabei sollen Barrieren abgebaut und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Ziele im Überblick: - Schaffung eines kultursensiblen, offenen Treffpunkts für Eltern mit Migrationshintergrund - Förderung des Austauschs über Herausforderungen im Alltag, insbesondere im Umgang mit Autismus und kulturellen Besonderheiten - Überwindung von Sprachbarrieren durch mehrsprachige Angebote und gegenseitige Unterstützung - Stärkung der Elternkompetenz durch den Austausch von Informationen zu Förder-, Diagnose- und Therapiemöglichkeiten - Einbindung von Fachleuten bei Bedarf, um spezifische Fragen zu klären und Unterstützung anzubieten - Förderung der Selbstorganisation der Eltern, sodass sie den Treffpunkt eigenständig weiterführen und gestalten können Umsetzung: - Einrichtung eines regelmäßigen Treffpunkts in der GiD, der dauerhaft geöffnet ist - Unterstützung bei der Organisation durch das Team des GiD, mit Fokus auf kultursensible Ansätze - Schulung und Begleitung der Eltern, damit sie den Treffpunkt eigenverantwortlich übernehmen können - Einladung von Fachleuten zu bestimmten Themen, um Wissen zu vermitteln und	

Fragen zu klären - Nutzung von mehrsprachigen Materialien und Übersetzungsangeboten, um Sprachbarrieren zu minimieren	
Langfristige Perspektive: Das Elterncafé soll zu einem selbstverwalteten, nachhaltigen Angebot werden, bei dem die Eltern aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Es soll ein Ort sein, an dem Eltern sich gegenseitig stärken, ihre Erfahrungen teilen und gemeinsam Lösungen entwickeln – für eine bessere Integration und Unterstützung ihrer Kinder.	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2010
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	43
Davon ehrenamtlich?	12
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Spitzenverband

3.

Name der Einrichtung:	Auslandsgesellschaft.de e.V.
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Bildungswesen
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Ivanna Moskaliuk
Anschrift:	Steinstraße 48 44147 Dortmund
Homepage:	www.auslandsgesellschaft.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	August 2024 - heute
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Sprachcafé Die Auslandsgesellschaft.de e.V. setzt sich seit 1949 für die Förderung der Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz ein. Als interkulturelles Begegnungszentrum unterstützt sie den Dialog und Austausch zwischen allen Nationen, die in Dortmund und Umgebung leben. Zu diesem Zweck organisieren wir regelmäßig	

interkulturelle Veranstaltungen, wie z.B. Vorträge, Musik- und Literaturabende sowie Ausstellungen. Außerdem bieten wir Integrationskurse an, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur Deutsch lernen, sondern auch die Kultur und Geschichte des Landes.

Trotz der Tatsache, dass sich die Zugewanderten in Deutschland befinden, kommt es häufig vor, dass sie sich ausschließlich in ihrem eigenen Sprachumfeld aufhalten und im Alltag kein bzw. zu wenig Deutsch sprechen. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Der häufigste ist der Mangel an deutschsprachigen Freunden, die sich mit ihnen unterhalten können und wollen. Der zweite Grund ist die Angst, eine fremde Sprache zu sprechen, eine Sprache, die noch nicht perfekt ist, die Angst, von den anderen nicht verstanden zu werden, die Angst, wegen sprachlicher Unzulänglichkeiten beurteilt zu werden. Zurzeit besuchen über 300 Menschen die Integrationskurse in der Auslands-gesellschaft. Oft erhalten wir von ihnen die Bitte, einen Treffpunkt zu organisieren, an dem sie auf Deutsch kommunizieren und ihre Sprachkenntnisse anwenden können. Aufgrund dieses Bedarfs war es für uns wichtig, das Projekt Sprachcafé zu implementieren.

Seit August 2024 bieten wir einen Raum, der nicht nur der Verbesserung der Deutschkenntnisse dient, sondern auch der Integration und dem gesellschaftlichen Miteinander von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Dortmund. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus vielen verschiedenen Ländern. Das Sprachcafé ist offen für Menschen aus allen Generationen und Religionen.

Unser Sprachcafé bietet die Möglichkeit, sich in einer freundlichen und ungezwungenen Atmosphäre zu den unterschiedlichen Themen auszutauschen. Die Themen werden sehr häufig von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgeschlagen.

Dabei wurde häufig der Wunsch geäußert, dass das Programm außer der Lerninhalte rund um die Arbeitswelt und Jobsuche auch Themen, die den Alltag und die soziale Interaktion umfasst – wie zum Beispiel, wie man Freunde findet oder welche sprachlichen Besonderheiten es gibt, die im Unterricht oft nicht behandelt werden.

Die typischen Themen sind unter anderem:

- Redewendungen: Was sollte ich darüber wissen und welche werden im Alltag häufig verwendet?
- Richtiges Verwenden von Redemitteln: Zum Beispiel bei Umzügen, Vorstellungsgesprächen, im Alltag, im Krankenhaus oder im Urlaub.
- Wie lerne ich neue Freunde kennen? Abbau von Vorurteilen
- Kulturelle Unterschiede und interkulturelles Verständnis
- Unternehmenskultur und Kommunikation am Arbeitsplatz in Deutschland: Worauf sollte ich achten?
- Wie präsentiere ich meine Stärken und Schwächen?

Die Treffen sind immer interaktiv gestaltet. Die Themen werden meist in Kleingruppen oder

Partnerarbeit diskutiert, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer echte Situationen simulieren. Dabei übernehmen sie unterschiedliche Rollen, was das Lernen lebendig macht. So wird nicht nur Sprachkompetenz, sondern auch kreatives Denken und schnelles Handeln in der unbekannten Situation verbessert.

Die Besonderheit besteht darin, dass wir Treffen für zwei unterschiedliche Sprachniveaus (A1-A2 und B1-B2) anbieten, die von einer Dozentin moderiert werden. Die Treffen werden zudem mit didaktischen Methoden gestaltet. Unter der Aufsicht einer erfahrenen Dozentin werden die notwendigen Fähigkeiten geübt und gleichzeitig Fehler korrigiert. Aber unser Ziel ist es, gemeinsam nicht nur die Deutschkenntnisse zu verbessern, sondern auch neue Freunde zu finden und Kontakte zu knüpfen. Das Projekt trägt dazu bei, das Selbstvertrauen zu stärken und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Begleitend organisieren wir auch gemeinsamen Exkursionen und Ausflüge. Durch die Besuche von Museen oder wichtigen Orten in Ruhrgebiet lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das neue Zuhause besser kennen.

Das Sprachcafé fördert drei Ziele:

1. Auf- und Ausbau von Sprachpraxis: Das Sprachcafé bietet die Möglichkeit, sich in einer ungezwungenen Atmosphäre auf Deutsch zu unterhalten, was zur Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit beiträgt und die Angst vor dem Sprechen einer Fremdsprache verringert.

2. Beschleunigung der Integration: Die Teilnehmer des Cafés können sich treffen, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig kennen lernen. Dies bietet die Möglichkeit, neue Freunde und Partner für das Sprachenlernen zu finden. Darüber hinaus werden bei der Planung künftiger Diskussionen, die Themen gewählt, die den sozialen Bedürfnissen der Teilnehmer entsprechen, was wiederum zu einer schnelleren Integration, insbesondere auch in den Arbeitsmarkt, beiträgt.

3. Kultureller Austausch: Kennenlernen verschiedener Kulturen und Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen. Wir leisten mit dem Sprachcafé einen nachhaltigen Beitrag zur Integration in Dortmund. Es verbindet Menschen und fördert den interkulturellen Dialog.

Falls das Projekt mit dem Integrationspreis ausgezeichnet wird, möchten wir das Angebot weiter ausbauen, um noch mehr Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1949
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	75
Davon ehrenamtliche?	Ca. 35
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja

Wenn ja, welchem?	

4.

Name der Einrichtung:	TV Einigkeit Dortmund-Barop 1891 e.V.
Träger der Einrichtung:	Verein ist eigenständig, Mitglied im LSB NRW / SSB Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Sport
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Andreas Gövert
Homepage:	www.tve-barop.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Schulen und Kitas mit Schwerpunkt im Sozialraum Hörde
Laufzeit, falls Projekt:	seit 2022
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Bewerbung um den Integrationspreis der Stadt Dortmund 2025 – Projekt „SPORT VERNETZT“ Sehr geehrte Damen und Herren, mit diesem Schreiben bewerben wir und mit dem Projekt „SPORT VERNETZT“ um den Integrationspreis der Stadt Dortmund 2025. Das Projekt steht exemplarisch für gelungene Integrationsarbeit und fördert seit seiner Initiierung ein respektvolles, friedliches Miteinander sowie gelebte Vielfalt in Dortmund. Der TVE Dortmund-Barop 1819 e.V. ist ein Sportverein mit über 1000 Mitgliedern und zählt zu den sieben größten Basketballsportvereinen Deutschlands. Als anerkannter Stützpunktverein im Programm „Integration durch Sport“ und Mitglied im Qualitätsbündnis „Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport“ engagiert sich der TVE seit vielen Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit. An über 30 Schulen leitet der Verein erfolgreich Sport-AGs und ist im Dortmunder Stadtgebiet sehr gut vernetzt. Im Jahr 2022 startete der TVE das Sozialprojekt „SPORT VERNETZT“ im Stadtteil Hörde – gezielt im sozial herausfordernden Raum Clarenberg. Ziel ist es, Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren unabhängig von Herkunft, Religion oder Geschlecht einen niedrigschwelligen und ganzjährigen Zugang zu Bewegung, sozialem Lernen und Werten zu ermöglichen. „SPORT VERNETZT“ steht auf drei Säulen: 1. Bewegungsförderung & Gesundheit: Viele Kinder in sozial belasteten Quartieren erleben kaum geregelte Bewegungsräume. Durch wöchentliche Sportangebote, Schul-AGs, Kitatage und Ferienfreizeiten erhalten sie Zugang zu regelmäßiger Bewegung, gesunder Ernährung und einem aktiven Lebensstil. Dies beugt Bewegungsmangel und Übergewicht vor, stärkt die körperliche und soziale Entwicklung und schafft verlässliche Alltagsstrukturen.	

Insgesamt werden aktuell rund 300 Kinder wöchentlich direkt erreicht. Ein besonderer Fokus liegt zusätzlich auf den Schulferien: In allen Ferien organisiert der TVE kostenlose Ferienfreizeiten, in denen über 200 Kinder zusätzlich von Bewegungs- und Ernährungsangeboten profitieren. In diesen Camps geht es nicht nur um Sport, sondern auch um gemeinsames Kochen, Rituale des Miteinanders und erlebnisorientiertes Lernen. Das Projekt vermittelt Freude an Bewegung – und zeigt Kindern, dass gesunde Routinen auch Spaß machen können.

2. Soziale Integration & Teilhabe:

Sport dient als Türöffner für Begegnung, Teamgeist und Gemeinschaftserleben. In den Angeboten begegnen sich Kinder mit und ohne Migrationshintergrund auf Augenhöhe, lernen voneinander und wachsen im gemeinsamen Handeln zusammen.

Die niedrigschwellige Struktur – kostenlose Angebote direkt in Kitas und Schulen – macht Teilhabe für alle möglich. Besonders Kinder, deren Familien wenig finanzielle oder soziale Ressourcen haben, werden dadurch erreicht. In vielen Fällen wird über die Kinder auch die Elternschaft aktiv: Eltern begleiten ihre Kinder zu Veranstaltungen, erleben Gemeinschaft und werden über den Sport mit städtischen Strukturen vertraut gemacht.

Die Zusammenarbeit mit Grundschulen, Kitas, dem Jugendamt, dem StadtSportBund und weiteren Trägern ermöglicht eine enge Vernetzung im Quartier. Regelmäßige Aktionstage, Sportfeste und Kooperationsveranstaltungen sorgen dafür, dass Integration nicht abstrakt bleibt, sondern konkret vor Ort stattfindet – in Sporthallen, auf Schulhöfen, in Nachbarschaften.

3. Wertevermittlung & Persönlichkeitsentwicklung

Die pädagogisch begleiteten Angebote fördern Resilienz, Selbstachtung und Sozialkompetenzen. Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und ein respektvolles Miteinander zu leben.

Die Trainerinnen und Trainer des Projekts arbeiten mit einem klaren wertebasierten Ansatz: Respekt, Fairness, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Unterstützung werden nicht nur thematisiert, sondern im täglichen Miteinander erlebbar gemacht. Durch feste Bezugspersonen, klare Strukturen und ermutigende Rückmeldung entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und Zugehörigkeitsgefühl.

Ziel ist es, junge Menschen in ihrer Persönlichkeit zu stärken – unabhängig davon, ob sie später im Sport bleiben oder nicht. „SPORT VERNETZT“ schafft Erfahrungsräume, in denen Kinder lernen, sich selbst und andere wertzuschätzen. In einem oft herausfordernden sozialen Umfeld bietet das Projekt einen geschützten Raum, in dem Kinder gesehen, begleitet und bestärkt werden.

Das Projekt ist kostenlos, offen für alle Kinder im Stadtteil und wird von qualifizierten Trainerinnen und Trainern begleitet. Es basiert auf enger Kooperation mit Grundschulen, Kitas, dem Jugendamt, dem StadtSportBund und weiteren gemeinnützigen Trägern.

Aktuell kooperiert der TVE mit drei Grundschulen und drei Kitas in Hörde und bietet dort neun regelmäßige Bewegungsangebote pro Woche. In den Schulferien kommen kostenlose Ferienfreizeiten für über 200 Kinder hinzu. Insgesamt erreicht „SPORT VERNETZT“

wöchentlich rund 300 Kinder direkt – und viele weitere in ihrem Umfeld indirekt.

Wir sind überzeugt: Integration entsteht durch Begegnung, gemeinsame Erlebnisse und Zugehörigkeit. „SPORT VERNETZT“ schafft genau diese Räume – mit Herz, Verbindlichkeit und einer klaren Vision für eine vielfältige Stadtgesellschaft.

Über die Möglichkeit, unser Projekt im Rahmen des Integrationspreises vorstellen zu dürfen, würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
TVE Dortmund-Barop 1891 e.V.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1891
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	75
Davon ehrenamtliche?	70
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Landessportbund NRW / Stadtsportbund Dortmund

5.

Name der Einrichtung:	MeetingPort - Anlaufstelle für Careleaver
Träger der Einrichtung:	GrünBau gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Unterstützung von jungen Erwachsenen nach der Jugendhilfe
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Mona Stefanescu
Anschrift:	Speicherstr. 15 44147 Dortmund
Homepage:	www.gruenbau-dortmund.de/angebote/jugendhilfe/#careleaver
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Das Projekt „MeetingPort – Anlaufstelle für Careleaver“ richtet sich an junge Menschen, die einen Teil ihres Lebens in der Jugendhilfe verbracht haben. Viele der Teilnehmenden sind als unbegleitete minderjährige Geflüchtete nach Deutschland gekommen. Mit dem Ende der	

Jugendhilfe fallen oft wichtige Unterstützungsstrukturen weg, familiäre Netzwerke fehlen, finanzielle Mittel sind knapp und der Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe ist oft erschwert. In dieser Lücke setzt das Projekt an und bietet eine zentrale, niedrighschwellige Anlaufstelle mit einem umfassenden Angebot.

Dazu gehören:

- Fachberatung zu Themen wie Arbeitsmarktintegration, Wohnraumsuche, Behördenkontakten oder anderen Anliegen. Ziel ist es, die jungen Menschen Schritt für Schritt darin zu unterstützen, ihre Angelegenheiten eigenständig und selbstbewusst zu regeln.
- Freizeitangebote, die helfen, Einsamkeit entgegenzuwirken und soziale Kontakte aufzubauen. Unter der Woche gibt es beispielsweise ein gemeinsames Kochangebot, am Wochenende finden regelmäßig Ausflüge oder andere Aktivitäten statt. Was unternommen wird, wird gemeinsam mit den Teilnehmenden entschieden.
- Bildungsangebote, die in enger Zusammenarbeit mit den jungen Menschen entwickelt werden, etwa Exkursionen zur Wewelsburg in Kooperation mit dem Heinz-Kühn-Bildungswerk oder Workshops zu Themen wie Racial Profiling.
- Ergänzt wird das Angebot durch Peer-to-Peer-Beratung, Mentoring, regelmäßige Nachhilfe, ein monatliches Sprachcafé, therapeutische Unterstützung und einen Notfallfonds, der kurzfristig finanzielle Engpässe überbrücken kann. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich im Rahmen eines eigenen gemeinnützigen Vereins aktiv einzubringen und die Interessen von Care Leavern sichtbar zu machen.

Das Projekt leistet einen aktiven Beitrag zur sozialen, politischen und gesellschaftlichen Integration. Freizeitaktivitäten, Bildungsreisen und Veranstaltungen werden gemeinsam entwickelt. Junge Menschen übernehmen Verantwortung, sei es als Mentor:innen, Peer-Berater:innen oder in der Organisation gemeinsamer Aktivitäten. Der angegliederte gegründete Verein stärkt ihre Stimme in der Öffentlichkeit und ermöglicht politische Teilhabe. Ziel ist es, die langfristige Selbstständigkeit der jungen Erwachsenen zu erreichen. Gleichzeitig bleibt die Anlaufstelle offen für alle Care Leaver, unabhängig von Träger, Alter oder Aufenthaltsdauer in der Jugendhilfe. Das Projekt bietet dabei nicht nur einen Ort für Beratung, sondern auch ein Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten. Viele Teilnehmende wohnen im nahen Umfeld und kommen regelmäßig zu den verschiedenen Angeboten. So entsteht ein Ort, der soziale Nähe fördert. Das Netzwerk ist in Dortmund einmalig und das erste Projekt, das sich ausschließlich den Belangen von Care Leavern widmet. Besonders die Einbindung der Teilnehmenden und das Engagement was von ihnen übernommen wird, etwas durch Mentoring oder die Peer-to-Peer Beratung macht das Projekt besonders.

Die Teilnehmenden kommen aus sehr unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Im Projekt begegnen sich Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte auf Augenhöhe. Die interkulturelle Öffnung ist kein Zusatz, sondern Grundprinzip. Sprachförderung durch Nachhilfe und das Sprachcafé, gemeinsames Lernen und Freizeitgestaltung schaffen alltägliche Räume des Austauschs. Ein zentraler Baustein ist das ehrenamtliche Engagement. Junge Menschen bringen sich freiwillig ein, übernehmen Verantwortung im Mentoring, in

der Peer-Beratung oder in der Freizeitgruppe. Drei Care Leaver sind mittlerweile als Minijobber angestellt und tragen auch über ihre Arbeitszeit hinaus zum Gelingen des Projekts bei, etwa bei der Organisation der jährlichen Freizeitfahrt, die dieses Jahr z.B. nach Holland geht. Sie werden selbst zu Vorbildern und stärken das Netzwerk von innen heraus. In seiner Gesamtheit verbindet das Projekt niedrigschwellige Unterstützung, fördert nachhaltige Integration, schafft Räume für interkulturelle Begegnung und stärkt ehrenamtliches Engagement.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2016
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	299, davon 15 im Projekt
Davon ehrenamtliche?	13, davon 7 im Projekt
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätische

6.

Name der Einrichtung:	RuhrstadtTRÄUMER
Träger der Einrichtung:	TraumWerkStadt e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Demokratieförderung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Montzer Shuwaili
Homepage:	https://traumwerkstadt.org/
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Akademie Biggensee, Train of Hope, GrünBau, VMDO
Laufzeit, falls Projekt:	März 2025 - Oktober 2025
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
RuhrstadtTRÄUMER – DEINE IDEE. DEINE AKTION. Das Projekt RuhrstadtTRÄUMER unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren – insbesondere aus Dortmund und Umgebung – dabei, sich aktiv in ihr gesellschaftliches Umfeld einzubringen. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Integration, Teilhabe und Partizipation. 2025 nahmen 17 junge Menschen am Programm teil und setzten sich im Rahmen eines 11-tägigen Sommercamps intensiv mit Demokratie, Zivilgesellschaft, Projektmanagement und Persönlichkeitsentwicklung auseinander.	

Die Teilnehmenden haben überwiegend einen Flucht- oder Migrationshintergrund. Viele sind erst seit kurzer Zeit in Deutschland, verfügen über weniger Chancen und hatten bislang kaum Zugang zu Angeboten, die ihre Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Teilhabe stärken. RuhrstadtTRÄUMER setzt genau hier an: Wir schaffen Räume, in denen junge Menschen ihre Fähigkeiten entdecken, Perspektiven entwickeln und lernen, ihre Bedürfnisse und Vorstellungen selbstbewusst einzubringen. Der Zugang ist bewusst niedrigschwellig – von einem unkomplizierten Bewerbungsverfahren bis hin zu einem vielfältigen Team, das mehrere Sprachen abdeckt.

Kernziele:

- Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement
- Stärkung von Kompetenzen durch praxisnahes Lernen
- Persönlichkeitsentwicklung und Unterstützung bei der Entwicklung eigener Zukunftsperspektiven
- Förderung von Teilhabe, interkulturellem Austausch und gesellschaftlichem Zusammenhalt

Das Sommercamp 2025 fand in der Bildungsstätte „Akademie Biggesee“ statt. Abseits des Alltags konnten sich die Teilnehmenden voll auf ihre persönlichen Prozesse, Werte und Visionen für die Gesellschaft konzentrieren. In Workshops, Diskussionen und Übungen erhielten sie praxisnahes Wissen zu Demokratie, Teamarbeit und Projektmanagement. Gleichzeitig bot das Camp einen geschützten Raum, in dem sie Selbstvertrauen stärkten und Gemeinschaft erlebten. Ein zentrales Prinzip lautet: „Lernen durch eigenes Handeln“. Die Jugendlichen entwickelten in Teams eigene Projektideen, die sie nach dem Camp eigenständig umsetzen.

Daraus entstehen derzeit drei konkrete Projekte:

- KultTräume – interkultureller Austausch durch gemeinsames Kochen, Spielen und Dialog
- Junge Sport Talente – Organisation von Sportangeboten wie einem Fußball- und Tischtennisturnier
- To be or not to be – ein Theaterprojekt, das Beziehungen zwischen Generationen und Nationalitäten stärkt, Meinungsfreiheit fördert und Spannungen abbaut

Diese Projekte zeigen, wie Jugendliche Verantwortung übernehmen, Nachbarschaften bereichern und Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen schlagen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind durchweg positiv: Viele haben zum ersten Mal an einem solchen Bildungsangebot teilgenommen und erlebt, dass sie selbst etwas bewegen können. Sie berichten von neuen Freundschaften, gesteigertem Selbstvertrauen und einem besseren Verständnis von Demokratie und Zivilgesellschaft.

Integration wird nicht als einseitiger Prozess verstanden, sondern als gemeinsames Gestalten von Gesellschaft. Indem die Jugendlichen ihre Projekte in Dortmund und Umgebung umsetzen, tragen sie das Gelernte in ihre Familien, Nachbarschaften und Communities hinein – ein nachhaltiger Multiplikationseffekt.

Auch das Team ist ein Erfolgsfaktor: Viele ehemalige Teilnehmende engagieren sich heute als Campleitende, Mentorinnen oder ehrenamtliche Unterstützerinnen. So entsteht ein Kreislauf aus Teilhabe, Weitergabe von Erfahrungen und Nachwuchsförderung.

Greifbare Ergebnisse:

- 17 junge Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund wurden 2025 gezielt gefördert
- Drei eigenständig entwickelte Folgeprojekte bereichern die Dortmunder Nachbarschaften
- Ein starkes Gemeinschaftsgefühl und interkulturelle Freundschaften sind entstanden
- Jugendliche haben praxisnah gelernt, wie zivilgesellschaftliche Teilhabe funktioniert
- Der Verein TraumWerkStadt e.V. gewährleistet Kontinuität und bietet jungen Menschen Mitgliedschaft, Vernetzung und die Chance, eigene Projekte umzusetzen
- Durch Kooperationen und ein wachsendes Netzwerk erhalten Teilnehmende zusätzliche Andockmöglichkeiten in anderen Vereinen

Nachhaltigkeit und Beispielcharakter

Seit 2015 wurden bereits rund 140 junge Menschen durch RuhrstadtTRÄUMER gefördert. Mit der Trägerschaft durch den von Alumni gegründeten Verein TraumWerkStadt e.V. ist das Programm langfristig gesichert.

Unser Ansatz ist beispielgebend: Integration wird nicht als Defizit, sondern als Ressource verstanden. Jugendliche bringen ihre Vielfalt ein, entwickeln Selbstvertrauen und tragen aktiv zum Zusammenhalt und zur Belebung der Stadtgesellschaft bei. Zukünftig wollen wir weitere Bildungsprogramme initiieren, um noch mehr junge Engagierte zu befähigen, als Projektmanager*innen und Campleitende Verantwortung zu übernehmen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2017
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	
Davon ehrenamtliche?	
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja
Wenn ja, welchem?	

7.

Name der Einrichtung:	Beratungsstelle Westhoffstraße
Träger der Einrichtung:	Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integriertes Beratungs- und Hilfeangebot für Erwachsene, Familien, Kinder und Jugendliche
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Maria Preuß maria.preuss@soziales-zentrum.org

Anschrift:	Soziales Zentrum Dortmund e.V.; Beratungsstelle Westhoffstraße Westhoffstr. 8-12 44145 Dortmund
Homepage:	www.soziales-zentrum.org
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Netzwerkpartnerschaft mit divers. Sozial- u. Bildungseinrichtungen freier u. kommunaler Trägersch.
Laufzeit, falls Projekt:	1.01.2024 - 31.12.2026, unterstützt v. Stift. der Deutschen Fernsehlotterie
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Fit für die Zukunft – Fachstelle für Ernährungs- und Bewegungsberatung in Dortmund richtet sich an Familien, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Dortmund, insbesondere der Dortmunder Innenstadt Nord. Der Zusammenhang zwischen der körperlichen und seelischen Gesundheit und der Chancengleichheit im Leben ist erwiesen. Es wird der Hypothese entsprochen, einem Kind, Jugendlichen und seiner Familie während der Wachstumsphasen zur Seite zu stehen und gemäß des individuellen Entwicklungsstandes Angebote zur Gesundheitsversorgung bereit zu halten. Fachkräfte der Beratungsstelle schildern häufig, dass Familien sozial-emotionale Defizite aufweisen, Kinder und Jugendliche nachmittags nicht ausreichend betreut werden, sie keinen Hobbies nachgehen. Es entstehen Freiräume, die sie größtenteils zu Hause an den Medien und auf den Straßen der Dortmunder Nordstadt verbringen. Ärzt:Innen klagen über Übergewichtige, Lehrpersonen über unkonzentrierte Kinder. Erwachsene sind selbst unter denselben prekären Lebensverhältnissen groß geworden. Betroffene kompensieren Defizite z.B. mit Hilfe von Essen häufig vor Medien. Die Eltern haben keine Erziehungsstrategien in Konfliktsituationen. Das Essen wird als Bestrafung bzw. Belohnung eingesetzt. Das Projekt richtet sich an Menschen, die eine mangelnde Gesundheitskompetenz, kulturelle- und sprachliche Barrieren, Armut, belastende Flucht- und Migrationserlebnisse aufweisen. Es richtet sich an Personen, welche auf Grund ihrer prekären familiären Hintergründe und Lebensumstände Schwierigkeiten bei der Bewältigung ihres Alltags haben. Sie sind in Dortmund, der Nordstadt und weiteren Umgebung verortet und haben keinen Zugang in die bestehenden Programme und Vereine und ebenso nicht das Bewusstsein, für die Themen, die ihre Gesundheit und die ihrer Kinder betreffen. Fit für die Zukunft richtet sich ferner Fachpersonal aus sozialen Einrichtungen. Fit für die Zukunft beabsichtigt: - Aufklärung, Prävention, Beratung und Partizipation von Ratsuchenden und ihren Familien - Gemeinsam mit Eltern und Fachpersonal aus sozialen Einrichtungen ihren Anfragen und Interessen entsprechend, Multiplikator:Innenschulungen zu entwickeln und durchzuführen - Anbindung der Teilnehmenden in externe Strukturen - Öffentlichkeitsarbeit, Kontakte im Netzwerk - Evaluierung der Maßnahmen und Methoden Durch Beratung, Vermittlung und Begleitung der Betroffenen wird die Thematik der	

Gesundheitsversorgung in den Fokus gerückt. So ergibt sich ein sehr niedrigschwelliger Zugang, der im Folgenden geregelt ist:

Die Gesundheitslots:Innen bieten einmal wöchentlich in der Beratungsstelle eine offene Sprechstunde an. Die pädagogische Fachkraft berät Menschen, die aus eigener Motivation oder vermittelt durch andere Einrichtungen, die Beratungsstelle Westhoffstraße besuchen. Es werden terminierte Beratungen, Gruppenangebote und Veranstaltungen vereinbart. Die Gesundheitslots:Innen begleiten die Menschen zu den Gesundheitsangeboten, z.B. Sportvereinen, Freizeitangeboten. Sie vermitteln beim Erstgespräch und verabreden gemeinsam, wie eine kontinuierliche Teilnahme an dem Programm gut gewährleistet werden kann.

Die Gesundheitslots:Innen kooperieren eng mit Netzwerkpartner*innen.

Die Gesundheitslots:Innen bieten regelmäßig Informationsveranstaltungen für die Eltern und weitere Betroffene an und informieren über gesundheitsbezogene Themen. Im Anschluss werden persönliche Beratungsgespräche angeboten.

Es soll die gesamte Familie eingebunden werden, um Veränderungen im Familienleben möglich zu machen. Es könnten mehrere Familienmitglieder von körperlichen- sowie seelischen Belastungen, Essdevianzen, Bewegungsmangel, Isolation u.ä. betroffen sein.

Der Einsatz von psychomotorischen Handlungsweisen legt den Fokus auf die Selbsttätigkeit der Teilnehmenden und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, der eigenen Wahrnehmung und das selbstbestimmte Handeln. Wechselnde Bewegungsangebote fördern den Spaß am Mobilsein. Es motiviert Teilnehmende, Bewegungsspiele in ihre tägliche Freizeit einzubeziehen.

Während Bildungsinstitutionen wie Schule oder auch Vereine den Bedarf einer gesundheitsbezogenen Sozialisation bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen längst deutlich in ihre Programme integriert haben, fehlt es den Eltern, häufig an Bewusstsein und Handlungsdrang.

Um Menschen in einer Gesellschaft den gleichen Zugang zu Chancengleichheit zu ermöglichen, ist es eine zentrale Herausforderung der Gegenwart, Instrumente und praktische Konzepte zu entwickeln, welche geeignet sind, die Startchancen gerade für Familien und Heranwachsenden unabhängig von Ihrer sozialen Herkunft, Geschlechtszugehörigkeit, ethnischen Zugehörigkeit, Beeinträchtigung zu erhöhen. Fit für die Zukunft wird mit seinem Angebot die Teilhabe an den Möglichkeiten des Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitssystems optimieren. Im Sinne von Empowerment und gelingender Integration müssen die Eltern als Partner betrachtet werden. Die Eltern, als zentrale soziale und emotionale Ressource für Kinder und Jugendliche, werden angesprochen und eingebunden.

Fit für die Zukunft wird es gelingen, Familien und junge Heranwachsende aus prekären Lebenslagen niedrigschwellig zu erreichen.

In den sozialen Medien wird es Gelegenheit geben, sich auszutauschen und zu informieren.

Für die Angebote der Beratungsstelle verfügt das Soziale Zentrum Dortmund e.V. über die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfenach § 75 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)

und über die staatliche Anerkennung als Schwangerschaftsberatungsstelle nach § 9 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG). Es ist gut in die kooperativen Strukturen der Hilfen in Dortmund als auch im Land NRW eingebunden. Eine gute Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern, mit den vielfältigen Kooperationspartner*innen als auch generell im Hilfe-Netzwerk der Stadt wird auf vielfältige Weise gefördert. Das Soziale Zentrum Dortmund e.V. fühlt sich der Stadt Dortmund, insbesondere dem Sozialraum Dortmund Nordstadt, aufgrund der besonderen Lage zwischen Münsterstraße und Nordmarkt verbunden. Durch die Teilnahme an Arbeits- und Gesprächskreisen versuchen wir, die Angebote für die Stadt in vertrauensvoller Zusammenarbeit weiterzuentwickeln, Ratsuchenden wohnortnah und orientiert am speziellen Bedarf im Sozialraum unterstützende Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Die Evaluation wird per formativer Ergebniserhebung nach dem SMART-Prinzip durchgeführt. Es werden standardisierte Erhebungsbögen mit der Zielgruppe als auch mit Multiplikator*innen bearbeitet. In der Projektlaufzeit können die Fragen des Erhebungsbogen und die Indikatoren zur Zielführung mit den Lots*innen erneut abgestimmt werden, um die konkreten Ziele zu erreichen.

Die Ergebnisse werden verschriftlicht und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1972
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	Ca. 50 in der Beratungsstelle
Davon ehrenamtliche?	0
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	DER PARITÄTISCHE NRW

8.

Name der Einrichtung:	Nordsterne - Das Nordstadtstipendium
Träger der Einrichtung:	GrünBau gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Bildungsförderung und soziale Teilhabe begabter Jugendlicher aus der Dortmunder Nordstadt
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Stefan Blank
Anschrift:	GrünBau gGmbH Unnaerstr. 44 44145 Dortmund

Homepage:	https://www.instagram.com/nordsterne_do/
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Dr. Ausbüttel
Laufzeit, falls Projekt:	01.02.25 bis 31.01.26
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
„Nordsterne“ – Wenn Bildung zur Brücke wird: Für Jugendliche, die mehr wollen als nur Chancen – sie wollen Teilhabe. 1. Integration und Partizipation Das Projekt „Nordsterne – Das Nordstadtstipendium“ ist ein innovatives sozialpädagogisches Förderangebot für leistungsstarke und motivierte Schüler*innen der Klassen 8 bis 10 aus der Dortmunder Nordstadt. Es richtet sich gezielt an Jugendliche aus migrantischen und sozioökonomisch benachteiligten Familien und eröffnet ihnen durch gezielte Unterstützung neue Perspektiven. Die Auswahl erfolgt nicht über Noten, sondern über Motivation und die Bereitschaft zur persönlichen Entwicklung. Die Jugendlichen verpflichten sich zur regelmäßigen Teilnahme, aktiven Mitgestaltung und zur Übernahme von Verantwortung. Zentrale Elemente sind: -Monatliches Stipendium von 100 € zur Förderung von Selbstwirksamkeit und gesellschaftlicher Teilhabe. -Wöchentliche Lernförderung, die Metakompetenzen wie Konzentration, Zeitmanagement und Lernstrategien vermittelt. -Nordsternetreffs, in denen gesellschaftspolitische Themen, Werte und die Geschichte der Nordstadt diskutiert werden. -Finanzierte Engagementförderung in Bereichen wie Sport, Musik oder Ehrenamt. -Herbstschule auf Spiekeroog, die kreative Reflexion, Soft-Skill-Training und Gemeinschaftserfahrung ermöglicht. Die Jugendlichen werden als Expertinnen ihrer Lebenswelt ernst genommen und in ihrer Rolle als Multiplikatorinnen gestärkt. Das Projekt fördert demokratische Mitwirkung, Selbstbewusstsein und soziale Verantwortung – und wirkt über die Jugendlichen hinaus positiv in ihre Familien und Communities. 2. Nachhaltigkeit „Nordsterne“ setzt auf eine ressourcenorientierte Förderung, die langfristige Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht. Die Jugendlichen lernen, dass Engagement und Eigeninitiative belohnt werden. Die Herbstschule („Autumn School“) bietet Raum für kreative Reflexion und Gemeinschaft. Für viele ist es der erste Urlaub überhaupt. Die dort entstehenden literarisch-künstlerischen Berichte dokumentieren das Stipendiumsjahr und stärken die Nachhaltigkeit der Erfahrungen. Die wissenschaftliche Begleitung durch Prof. Dr. Michael Boecker sichert eine fundierte Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts. Ziel ist es, die Jugendlichen über die Projektlaufzeit hinaus zu befähigen, ihre schulischen und persönlichen Ziele selbstständig zu verfolgen. 3. Entwicklung aktiver Nachbarschaften Das Projekt stärkt die Jugendlichen als aktive Mitglieder ihrer Nachbarschaft. Durch die Förderung eines selbstgewählten Engagements werden sie ermutigt, sich in lokale Strukturen einzubringen. Die Projektidee stammt aus der transnationalen Bildungsarbeit mit	

Roma-Selbstorganisationen in Bulgarien und Rumänien und wurde bewusst auf die Dortmunder Nordstadt übertragen – ein Stadtteil, der oft als „Problemviertel“ stigmatisiert wird. „Nordsterne“ zeigt, dass dort enormes Potenzial liegt, das durch gezielte Förderung aktiviert werden kann.

Die Jugendlichen lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, neue Freundschaften zu schließen und ihre eigenen Stärken zu würdigen – unabhängig davon, ob sie eine Förderschule oder ein Gymnasium besuchen.

4. Innovation und Vorbildcharakter

„Nordsterne“ ist ein einzigartiges Modellprojekt: Die Kombination aus finanzieller Förderung, ideeller Unterstützung, Lernförderung, politischer Bildung und Engagementförderung ist bislang einmalig. Die Zielgruppe (13–16 Jahre) und die relativ hohe Stipendienzahlung anstelle von Sachleistungen heben das Projekt von anderen Schülerstipendien ab.

Die Lernförderung geht über klassische Nachhilfe hinaus und vermittelt Metakompetenzen in geschützter Atmosphäre. Die Nordsternetreffe sind ein Herzstück des Projekts und fördern kritisches Denken, Selbstreflexion und gesellschaftliches Engagement. Die Jugendlichen erstellen Visionboards, diskutieren mit Vertreter*innen demokratischer Jugendorganisationen und entwickeln politische Utopien.

5. Interkulturelle Vernetzung

Die Stipendiat*innen stammen aus diversen Nationalitäten und biografischen Hintergründen. Im Projekt begegnen sie sich auf Augenhöhe und lernen voneinander. Die monatlichen Workshops fördern den Austausch über kulturelle Erfahrungen, gesellschaftliche Herausforderungen und gemeinsame Visionen. Die Beschäftigung mit Themen wie Kommunalwahlen und Jugendbeteiligung stärkt das demokratische Bewusstsein und die interkulturelle Verständigung.

Das Projekt zeigt, wie interkulturelle Bildung und Begegnung gelingen können – und wie Jugendliche zu aktiven Gestalter*innen ihrer Umwelt werden.

6. Ehrenamtliches Engagement

Ein zentrales Element des Projekts ist die Engagementförderung: Die Jugendlichen wählen selbst, wo sie sich einbringen möchten – sei es im Sport, in der Musik oder im Ehrenamt. Die Kosten werden übernommen, sodass finanzielle Hürden abgebaut werden. Das Projekt unterstützt die Jugendlichen aktiv bei der Suche nach geeigneten Engagements und begleitet sie sozialpädagogisch.

Durch die Stipendienzahlung wird der Grundgedanke verfolgt, Beteiligung nicht nur zu ermöglichen, sondern auch zu honorieren. Die Jugendlichen lernen, dass Anstrengung, Bemühung und Hingabe für sich und für andere belohnt werden – und dass sie selbstwirksam handeln können.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1990
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	313

Davon ehrenamtliche?	0
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer

9.

Name der Einrichtung:	AWO Jugendtreff am Hafen & AWO Streetwork Nord
Träger der Einrichtung:	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Offene Kinder- und Jugendarbeit / Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Nathalie Roß & Maria Bassano
Anschrift:	Blücherstraße 27 44147 Dortmund
Homepage:	www.awo-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	AWO Migraton Dortmund
Laufzeit, falls Projekt:	Sommer Projekt 2024 bis Dato
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Im Jugendtreff am Hafen, wurde ein aufregendes neues Projekt geboren, das nicht nur die Herzen der Jugendlichen erobert hat, sondern auch die gesamte Gemeinschaft im Haus des Blücherbunker und Nachbarn zusammengebracht hat: das Gartenprojekt "KiwiCube". Der Blücherbunkergarten ist ein gemeinschaftlicher Garten, der von allen Parteien des Hauses genutzt und gepflegt wird. Da er hin und wieder auch von unseren Jugendlichen genutzt wird, jedoch bisher keinen richtigen Bezug für diese Altersgruppe bot, entstand die Idee, einen Bereich oder ein Bauwerk ausschließlich für die Jugendlichen zu schaffen. Dieser Gedanke fand großen Anklang, und das Team beschloss, diesen Wunsch aktiv zu unterstützen und in die Tat umzusetzen. Nach intensiver Planung und Abstimmung konnte das Projekt schließlich bei der Sozialstiftung NRW im Rahmen des Programms "Wir sind stark" eingereicht und bewilligt werden. Die Beteiligung der Jugendlichen war von zentraler Bedeutung für den Erfolg des Gartenprojekts, da die Idee von Ihnen selbst kam eine eigene grüne Oase für sich zu schaffen. Von Anfang an wurden sie ermutigt, ihre Ideen mit einzubringen und aktiv an jedem Schritt des Prozesses teilzunehmen. Die jungen Teilnehmer*innen halfen bei der Auswahl der Pflanzen, bauten Hochbeete wie auch das Konstrukt des KiwiCubes mit uns gemeinsam. Der KiwiCube ist ein kubisches Rankgerüst, dass nicht nur Kiwipflanzen und andere Rankgewächse trägt, sondern auch einen gemütlichen Rückzugsort für Jugendliche bietet. Entstanden ist er in echter Teamarbeit. Die Jugendlichen waren bei jedem Schritt dabei, vom ersten Holzschnitt bis zur letzten Schraube und haben mit Begeisterung mitgebaut. Die	

Grundform ist ein stabiler Holzwürfel mit den Maßen ca. 3 m x 3 m x 3 m. Für die Konstruktion wurde wetterfestes, robustes Holz verwendet. Vier kräftige Eckpfosten bilden das Fundament des KiwiCubes. Diese sind durch Querbalken und zusätzliche Verstreben miteinander verbunden, sodass eine sichere und langlebige Struktur entstand. Die Wände und das Dach bestehen aus Rankgittern und Holzpfosten, die den Kiwipflanzen Halt geben. Mit der Zeit wächst hier ein natürliches, grünes Blätterdach, das angenehmen Schatten spendet. Auch an den Seitenflächen wurden Rankgitter angebracht, damit sich Trauben und Beerensträucher in die Höhe winden können. Ein echtes Highlight für die Jugendlichen, die sich schon auf ihre erste Ernte freuen.

Im Inneren des KiwiCubes lädt eine von den Jugendlichen selbstgebaute Sitzbank zum Verweilen ein. Der Boden wurde mit Holzdielen ausgelegt, um eine saubere, gemütliche Fläche zu schaffen. So ist ein Ort entstanden, der nicht nur funktional, sondern auch einladend und naturnah ist. Die aktive Präsenz und das Engagement der Jugendlichen war beeindruckend und haben alle anderen Beteiligten in den Bann gezogen.

Von der Auswahl der Pflanzen bis hin zum Bau der Hochbeete und des eigentlichen „KiwiCubes“ – die Jugendlichen waren in jeden Schritt eingebunden. Ihre aktive Beteiligung war entscheidend für den Erfolg des Projekts. Sie übernahmen Verantwortung, brachten Ideen ein und setzten diese mit viel Engagement und handwerklichem Geschick um. Die Jugendlichen entschieden sich bewusst dafür, Kiwis, Trauben und verschiedene Beerensträucher zu pflanzen, mit dem Ziel, die Ernte später selbst zu nutzen. Ob zum Kochen, Backen oder zur Herstellung von eigenen Säften und Marmeladen, die selbst angebauten Früchte sollen ein fester Bestandteil künftiger Aktivitäten im Jugendtreff werden. So entsteht nicht nur ein Ort zum „chillen“, sondern auch ein Raum für kreative und gemeinschaftliche Erfahrungen rund ums Thema Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung.

Insgesamt am Projekt waren **16 Jugendliche** beteiligt. Der KiwiCube erreicht **mittlerweile 45-60 Jugendliche und 15-20 Nachbarn**. Der KiwiCube wird von den Jugendlichen wie auch von unseren Nachbarn als Rückzugsort genutzt und als Lernort für Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein.

Ziel dieses Programms war es, das Engagement und die Eigeninitiative von Jugendlichen zu fördern, sodass sie durch Projekte wie dieses lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umgebung aktiv mitzugestalten. Das geplante Konstrukt im Blücherbunkergarten soll nun den Jugendlichen eine eigene Fläche bieten, die sie selbst gestalten und nutzen können, sei es als Treffpunkt, Rückzugsort oder für eigene kreative Projekte w.z.B. diese als Musikalische Bühne zu nutzen. Indem sie selbst an der Entstehung und Gestaltung beteiligt waren, erhalten sie die Möglichkeit, sich stärker mit dem Garten zu identifizieren und aktiv am Gemeinschaftsleben teilzunehmen.

Dank der Unterstützung durch die Sozialstiftung NRW wurde dieses Projekt realisiert und soll einem festen Bestandteil des Gemeinschaftsgartens werden, der nicht nur zur Förderung der Eigenverantwortung dient, sondern auch die Gemeinschaft im Haus und der Nachbarschaft stärkt.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Ca. 20 Jahre
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	2,5
Davon ehrenamtliche?	2

Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	

10.

Name der Einrichtung:	Deutsch-Vorbereitung.com
Träger der Einrichtung:	Olena Bazalukova (Einzelunternehmerin / Projektgründerin)
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Bildung und Integration durch Sprachförderung, Unterstützung bei Lebenslauf
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Oleksandr Bazalukov
Homepage:	https://deutsch-vorbereitung.com
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Unser Projekt kooperiert direkt mit Migrant*innen
Laufzeit, falls Projekt:	Seit 2023. Im ersten Jahr (2023) wurde die Plattform vollständig kostenfrei.
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Das Projekt Deutsch-Vorbereitung.com wurde im Sommer 2023 gegründet und hat seitdem das Ziel, Migrant*innen beim Erwerb von Sprachkenntnissen, kulturellem Wissen und beruflicher Orientierung zu unterstützen, um eine nachhaltige und erfolgreiche Integration in Deutschland zu ermöglichen. 1. Zielsetzung • Sprachliche Integration: Vorbereitung auf alle relevanten Prüfungen von A1 bis B2, inklusive Deutsch für den Beruf (telc, Goethe, DTZ, Beruf). • Gesellschaftliche Integration: Kostenlose Vorbereitung auf die Prüfung „Leben in Deutschland“. • Berufliche Integration: Erstellung von professionellen Lebensläufen und bis zu drei individuellen Motivationsschreiben pro Person – kostenlos und individuell auf die gewünschte Stelle zugeschnitten. 2. Umsetzung • Im Jahr 2023 war das Projekt komplett kostenlos und wurde durch freiwillige Mitarbeit getragen. • Seit 2024 wird die Plattform durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) erweitert. Um die Weiterentwicklung nachhaltig zu sichern, wurde eine symbolische Teilnahmegebühr eingeführt, während zentrale Angebote (z. B. „Leben in Deutschland“, Spiele, Pflege-Wortschatz, Webinare) weiterhin kostenfrei bleiben. • Regelmäßige kostenlose Webinare (online) sowie Intensivkurse online und offline	

ergänzen das Angebot.

3. Wirkung und greifbare Ergebnisse

- Hohe Erfolgsquote: Laut Rückmeldungen bestehen über 95 % der Teilnehmenden ihre Prüfungen beim ersten Versuch.
- Soziale Wirkung: Zahlreiche Teilnehmende berichten, dass sie durch unsere Unterstützung nicht nur Sprachprüfungen erfolgreich abgelegt haben, sondern auch eine Arbeitsstelle gefunden haben.
- Positive Resonanz: Auf der Plattform zeigen mehr als 200 Bewertungen eine Zufriedenheit von 4,8/5 Punkten.

4. Innovative Elemente

- Einzigartige Online-Prüfungssimulationen: Unser digitaler Prüfungs-Trainer bildet die Struktur, Logik und Anforderungen der realen Prüfungen ab. Dies reduziert Prüfungsstress erheblich und fördert das Selbstvertrauen.
- Sprachlern-Spiele mit Prüfungsfokus: Spezielle interaktive Module trainieren gezielt prüfungsrelevante Inhalte. Besonders hervorzuheben ist der kostenlose Wortschatz-Trainer für Pflegeberufe (Pflege-Wortschatz), der spielerisch und jederzeit zugänglich Fachbegriffe vermittelt, die für Arbeit und Prüfungen im Bereich Pflege erforderlich sind.
- 24/7-Selbsttraining: Alle Teilnehmenden können zu jeder Zeit und an jedem Ort selbstständig lernen, wiederholen und ihre Fortschritte messen.

5. Nachhaltigkeit und Vernetzung

- Das Projekt ist seit 2023 aktiv und wird langfristig weitergeführt.
- Wir bieten unseren Nutzer*innen eine 24/7-Unterstützung – sowohl direkt per E-Mail (Kontaktadresse auf der Webseite) als auch über unsere Social-Media-Kanäle: Facebook, Instagram, TikTok (mit mehr als 65.000 Followern) und YouTube.
- Dadurch entsteht eine kontinuierliche Begleitung, die weit über den Unterricht hinausgeht, und Teilnehmende können jederzeit Fragen stellen, Feedback erhalten und Motivation finden.

6. Ehrenamtliches Engagement

- Im ersten Projektjahr (2023) waren alle Angebote vollständig kostenlos und wurden ohne Teilnahmegebühren bereitgestellt.
- Darüber hinaus organisieren wir in regelmäßigen Abständen kostenlose Online-Webinare zur Prüfungsvorbereitung; eine Aufzeichnung eines der ersten Webinare ist weiterhin verfügbar.
- Zusätzlich bieten wir kostenfreie Online- und Offline-Kurse an, die sich speziell auf die Vorbereitung zentraler Prüfungen konzentrieren (B1 DTZ, B2 Beruf, B2 telc, B1 telc).

Vorstellung der Gründerin

Mein Name ist Olena Bazalukova und ich bin die Gründerin und Inhaberin des Projekts

Dieses Projekt ist nicht nur eine berufliche Initiative, sondern auch mein persönlicher Weg als Migrantin. Im Jahr 2022 war ich gezwungen, gemeinsam mit meiner Familie aus der Ukraine vor dem Krieg zu fliehen. In Deutschland musste ich selbst den gesamten Integrationsprozess durchlaufen: Ich besuchte Integrationskurse (B1 DTZ, B2 Beruf), bereitete mich auf Prüfungen vor, schrieb Bewerbungen und nahm an Vorstellungsgesprächen teil. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, mit welchen Schwierigkeiten neue Einwohner*innen Deutschlands konfrontiert sind, und sie haben mich inspiriert, eine Plattform zu schaffen, die diesen Weg erleichtert und zugänglicher macht.

Ich verfüge über zwei Hochschulabschlüsse:

1. Pädagogik – als ausgebildete Lehrerin für Englisch und Deutsch.
2. Wirtschaft – Kenntnisse, die mir helfen, das Projekt professionell, nachhaltig und zukunftsorientiert zu entwickeln.

Im Jahr 2023 habe ich das Projekt zunächst vollständig ehrenamtlich aufgebaut: durch kostenlose Kurse, Webinare und individuelle Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung und der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Heute leite ich das Projekt weiterhin aktiv:

- Durchführung von kostenlosen Online- und Offline-Kursen,
- Organisation von kostenfreien Webinaren zur Prüfungsvorbereitung,
- Weiterentwicklung der Plattform mit innovativen Funktionen (Online-Prüfungstrainer, KI-gestützte Lernmethoden, Lernspiele),
- 24/7-Unterstützung der Nutzer*innen über E-Mail und Social Media (Facebook, Instagram, TikTok mit über 65.000 Followern, YouTube).

Meine Mission als Gründerin ist es, dafür zu sorgen, dass jeder Migrantin – unabhängig von den eigenen Startbedingungen – die Möglichkeit erhält, Prüfungen erfolgreich zu bestehen, eine Arbeitsstelle zu finden und sich als Teil der Gesellschaft zu fühlen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Seit Sommer 2023
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	3
Davon ehrenamtliche?	1
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja
Wenn ja, welchem?	

11.

Name der Einrichtung:	Projekt Ankommen e.V.: Deutsch50+
Träger der Einrichtung:	Gemeinnützig und ehrenamtlich arbeitender Verein
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Der Verein hilft Geflüchteten im gesamten Stadtgebiet von Dortmund
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Karina Breiling
Anschrift:	Projekt Ankommen e.V. Elisabethstraße 5 44139 Dortmund
Homepage:	projekt-ankommen.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	Gesamtjahr 2025, Fortsetzung in 2026 geplant
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Projekt Ankommen bietet mehrmals pro Woche Deutschsprachkurse für ältere und zu fördernde Geflüchtete (50+) an. Die Kurse sind für alle Teilnehmer*innen kostenlos und werden durch Dolmetscher*innen muttersprachlich begleitet. Das Ziel ist es, insbesondere älteren Geflüchteten eine optimale Integration zu ermöglichen. Gerade Ältere und lernschwache Menschen (teilweise mit Beeinträchtigung) kommen in den regulären Kursen oft nicht mit und haben keine Möglichkeit die deutsche Sprache zu erlernen. Auch wenn ältere Menschen langsamer lernen, lohnt sich schon ein Grundwortschatz. Oft reichen einfache Sprachkenntnisse, um mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität im Alltag zu gewinnen sowie um am gesellschaftlichen Leben in der neuen Heimat partizipieren zu können. Mit den durch unsere Sprachkurse erworbenen Deutschkenntnissen können sie Einkäufe erledigen, Arztbesuche verstehen, Bus oder Bahn nutzen und Behördengänge einfacher meistern. Dadurch sind sie weniger abhängig von Familie oder Dolmetschern. Sprache ist zudem der Schlüssel, um Kontakte zu Nachbarn, anderen Mitbürgern oder Vereinen aufzubauen. So können die Geflüchteten Einsamkeit vermeiden und sich schneller in die Gesellschaft integrieren. Wenn unsere Kursteilnehmer die deutsche Sprache verstehen und auch sprechen, fühlen sie sich respektierter, unabhängiger und sicherer. Das gibt ein Stück Kontrolle zurück, die viele durch Flucht und Entwurzelung verloren haben. Als „Nebeneffekt“ wurden durch unsere Kurse viele Freundschaften geschlossen. Viele leben mit ihren Kindern oder Enkeln zusammen. Deutschkenntnisse helfen, mit den jüngeren Generationen und deren Umfeld (z. B. Schule, Kita, Nachbarschaft) in Kontakt zu treten. Sprache vermittelt Zugang zu Medien, Nachrichten, Veranstaltungen und Traditionen. So fällt es unseren Kursteilnehmern leichter, die neue Heimat zu verstehen und Brücken zwischen	

Herkunftskultur und deutscher Kultur zu schlagen.

Unser Angebot ist nach unserer Kenntnis einmalig in Dortmund und ergänzt die bestehenden regulären Sprachkurse und Sprachtreffs perfekt! Wir bieten quasi "Minderheiten von Minderheiten" die Möglichkeit in ihrem Tempo zu lernen und fördern daher Integration, Inklusion und ein nachhaltiges Miteinander in Dortmund!

Der Kurs findet montags und donnerstags von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr im Büro in der Elisabethstraße statt, montags für arabisch- und donnerstags für persisch sprechende Geflüchtete.

Die Dozentinnen erhalten ein Honorar, die übrige Organisation findet ehrenamtlich statt.

Hinweis zu den Mitarbeitern:

Durch die Kooperation mit Lokal Willkommen stehen dem Verein zwei Hauptamtliche zu, die für das Integrationsnetzwerk der Stadt arbeiten.

Es gibt noch eine Minijobberin (die Verwaltungsarbeit ist bei ca. 370 Mitgliedern kaum ehrenamtlich zu stemmen!).

Das beworbene Projekt Deutsch50+ wird bis auf die honorierten Dozentinnen ehrenamtlich geführt.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2015
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	2
Davon ehrenamtliche?	0
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja
Wenn ja, welchem?	

12.

Name der Einrichtung:	Werkhof Projekt gGmbH
Träger der Einrichtung:	Werkhof Projekt gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Weiterbildung & Integration
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Marion Hering
Anschrift:	Derner Straße 540 44329 Dortmund

Homepage:	www.werkhof-projekt.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	01.03.21 – 30.06.26
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Projektbeschreibung – Miteinander im Quartier (MitiQ) Empowerment, Teilhabe und kulturelle Sichtbarkeit für Frauen und Mädchen Projektbeschreibung: „Miteinander im Quartier“ (MitiQ) ist ein im Stadtbezirk Dortmund-Scharnhorst verankertes Projekt, das Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte stärkt, sichtbar macht und ihnen neue Zugänge zu Bildung, Kultur und gesellschaftlicher Teilhabe eröffnet. Nach einer erfolgreichen Modellphase mit Förderung durch das BAMF und die Bezirksvertretung Scharnhorst, konnte MitiQ durch eine Förderung der Bezirksvertretung, des Integrationsrats und der Stadt Dortmund fortgeführt und konzeptionell weiterentwickelt werden. Das Projekt setzt gezielt auf Empowerment, Selbstwirksamkeit und kulturelle Teilhabe. Bestehende Angebote wurden ausgebaut, neue praxisnahe Module ergänzt – zugeschnitten auf die Lebensrealitäten der Teilnehmerinnen. Die enge Begleitung durch die Mitarbeiterinnen der Werkhof Projekt gGmbH bietet geschützte Räume für persönliche Entwicklung, Ausprobieren und Netzwerken. Gleichzeitig ist MitiQ eng mit Beratungs- und Qualifizierungsangeboten des Werkhofs verzahnt und schafft nachhaltige Brücken in Ausbildung, Arbeit und gesellschaftliches Engagement. 1. MitiQ-Werkstätten – Orte für Können und Ausdruck Die Werkstätten fördern praxisnahes Lernen und kreative Entfaltung: • Handwerk: Alltagsnahe Projekte wie Holzarbeiten, öffnen Zugänge zu traditionell männlich dominierten Tätigkeiten. • Textil: Frauen gestalten aus Stoffresten neue Produkte oder nähen eigene Kleidung – ein Raum für Handwerk, Individualität und Nachhaltigkeit. • Nähwerkstatt für Mädchen: Ferien-Workshops stießen sofort auf große Resonanz. Kreativität, Selbstwirksamkeit und Peer-Austausch fördern Selbstbewusstsein und Gemeinschaft. 2. SUPRA – Kultur und Biografie öffentlich machen In Kooperation mit dem Kulturort Depot entstand „SUPRA“: Frauen entwickelten Rezeptkarten, verknüpft mit persönlichen Geschichten, die künstlerisch aufbereitet und beim F² Fotofestival präsentiert wurden. Höhepunkt war ein gemeinsames Festessen, bei dem die Teilnehmerinnen ihre Gerichte und Biografien teilten. Ein Beispiel ist die Geschichte von Lubna und ihrem Gericht Magluba (übersetzt: „auf den Kopf gestellt“). Sie erzählte von den Freitagen ihrer Kindheit, vom Duft, der durchs Haus zog, von Kartoffeln, Oliven und Gesprächen ohne Handy und Fernsehen – nur Familie, Arbeit und	

Nähe. Heute lebt sie mit ihren Töchtern in Deutschland, blickt zurück auf Verlust und Neubeginn und beschreibt:

„Magluba – auf den Kopf gestellt, wie mein Leben.“

So wird deutlich, wie eng Biografie und das Gericht verbunden sind: Magluba wurde zum Symbol von Heimat, Brüchen und Hoffnung. SUPRA macht solche Stimmen sichtbar und bringt sie in den öffentlichen Raum.

3. Individuelle Unterstützung – Begleitung im Alltag

Die Mitarbeiterinnen übernehmen eine Lotsenfunktion:

- zu psychosozialen Diensten
- zu beruflichen Beratungsangeboten

So entstehen verlässliche Strukturen, die Integration im Alltag unmittelbar erleichtern.

4. 4K – Kochen, Kommunizieren, Kultur, Kraft tanken

Das regelmäßig stattfindende Format 4K verbindet gemeinsames Kochen mit Begegnung. In geschützter Atmosphäre können Frauen Erfahrungen teilen, Netzwerke knüpfen und neue Kraft schöpfen. Besonders für Frauen aus Kulturen mit klar getrennten Geschlechterrollen bietet 4K Freiraum und Selbstbestätigung. Durch Kooperationen, u. a. mit „lokal willkommen“, wird das Angebot zusätzlich gestärkt.

5. Verschönerung öffentlicher Räume – Mitgestaltung sichtbar machen

Z.B. an der Kautsky-Schule haben Schüler:innen gemeinsam mit ihren Müttern den Schulhof bunt und kreativ gestaltet. Aus einer tristen Fläche wurde ein lebendiger Ort, der Freude ausstrahlt und die Schulgemeinschaft stärkt. Diese Erfahrung zeigt, wie Frauen zusammen mit ihren Kindern das Quartier aktiv verschönern und sich als Teil des öffentlichen Lebens erleben.

Ergänzend ist eine kreative Zaungestaltung an der Kita Lanstrop in Planung. Solche Projekte machen sichtbar, dass Engagement Spuren hinterlässt und im Stadtteil wertgeschätzt wird.

6. Kulturelle Ausflüge – Teilhabe durch Erfahrung

Regelmäßige Besuche in Museen, Ausstellungen und historischen Orten eröffnen kulturelle Bildung und gesellschaftliche Partizipation. Highlights waren u. a.:

- Dortmunder U
- Zeche Zollern
- Schloss Nordkirchen
- „Roots in Motion“ im UZWEI

Diese Erfahrungen fördern kulturelles Verständnis und eröffnen neue Perspektiven

Fazit – Ein Raum für Entwicklung, Sichtbarkeit und Zusammenhalt MitiQ ist mehr als ein Integrationsprojekt: Es schafft Zugänge zu Bildung, Arbeit und Kultur, fördert Selbstwirksamkeit und macht weibliche Perspektiven sichtbar. Mit niedrigschwelligen Angeboten, kreativen Formaten und individueller Begleitung stärkt es Frauen und Mädchen nachhaltig – und lässt sie als aktive Gestalterinnen im Stadtteil wirken. MitiQ ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Dortmunder Integrationslandschaft und ein überzeugendes Beispiel für gelingende Integration, Empowerment und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb bewerben wir uns mit MitiQ um den Dortmunder Integrationspreis 2025.	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1985
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	50
Davon ehrenamtliche?	
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband

13.

Name der Einrichtung:	SPARRINGPARTNERFORYOU e.V.
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Frau Anahita Lotfi
Homepage:	www.sparringpartnerforyou.de
Spezifische Kooperationsformen und -partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
SPARRINGPARTNERFORYOU e.V. ist ein inklusiver Kampfsportverein aus Dortmund. Bei uns trainieren Kinder, Jugendliche und Erwachsene – mit und ohne Behinderung, unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Hintergrund. Alles ist kostenlos, getragen von ehrenamtlichem Engagement. Im Mittelpunkt steht die Überzeugung, dass Vielfalt eine Stärke ist und alle Menschen das gleiche Recht auf Teilhabe haben. Unser Verein schafft ein Umfeld, in dem jeder respektiert wird, niemand ausgegrenzt ist und Unterschiede nicht trennen, sondern verbinden. So wird	

unser Trainingsraum für viele zu einem zweiten Zuhause, in dem gegenseitiger Respekt und Wertschätzung gelebter Alltag sind.

Besonders prägend ist das Engagement unseres Trainers. Er ist selbst erfolgreicher Leistungssportler, leitet viermal pro Woche unentgeltlich das Training und vermittelt dabei weit mehr als Technik: Disziplin, Fairness, Vertrauen und Zusammenhalt. Für viele Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen ist er ein wichtiges Vorbild, das zeigt, dass man seinen Weg schaffen kann – unabhängig von Herkunft oder Startbedingungen.

Ein Höhepunkt unserer Arbeit war der erste inklusive Kampfsportwettkampf, den wir im Dezember 2024 in Dortmund ausgerichtet haben. Menschen mit und ohne Behinderung standen dabei gleichberechtigt im Ring. Rund 4.000 Besucherinnen und Besucher konnten erleben, wie selbstverständlich Inklusion und Vielfalt im Sport sein können.

Unser Verein ist aber mehr als Sport. Neben dem Training gibt es gemeinsames Kochen, Feste und Gespräche. Jugendliche aus schwierigen Lebenslagen, Menschen mit Behinderung oder Zugewanderte erfahren bei uns, dass sie dazugehören. Sie gewinnen Selbstvertrauen und entwickeln neue Perspektiven – getragen von einer Gemeinschaft, in der alle füreinander eintreten.

Für uns bedeutet Kampfsport nicht Härte oder Gewalt, sondern Respekt. Es geht darum, die eigene Stärke zu kontrollieren, den anderen nicht zu verletzen und im fairen Miteinander Selbstvertrauen aufzubauen. Genau diese Haltung macht unseren Verein zu einem Ort, an dem Integration und Inklusion keine Schlagworte bleiben, sondern Tag für Tag gelebt werden.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2022
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	15
Davon ehrenamtliche?	15
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja
Wenn ja, welchem?	

14.

Name der Einrichtung:	VMDO e.V.
Träger der Einrichtung:	Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund e.V. (VMDO e.V.)
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Digitale Teilhabe, Engagement, Vernetzung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Maxim Gozman

Anschrift:	Leuthardstraße 1 44135 Dortmund
Homepage:	https://dabei-digital.de https://www.vmdo.de/
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Koop.P.: VKII e.V., DAKME e.V., NetzwerkP: Lokal Willkommen, Seniorenbüros, GrünBau u.v.m.
Laufzeit, falls Projekt:	1.03.2025 - 29.02.2028
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Immer mehr Informationsaustausch in verschiedenen Lebensbereichen findet digital statt. Ob es um Wohnen, Bildung, Job, kulturelle Teilhabe, Zugang zu Behörden oder Gesundheitsleistungen, zivilgesellschaftliches Engagement und Selbsthilfe geht – Kenntnisse über passende digitale Instrumente sind unumgänglich. Für Menschen, die über diese Kenntnisse nicht verfügen, ist die Teilhabe wesentlich erschwert oder gar unmöglich. Migrant*innen sind in besonderem Maße davon betroffen. Viele Menschen sind durch die schnell voranschreitende Digitalisierung verunsichert und fühlen sich abgehängt. Dies greift das Projekt dabei.digital auf und geht sehr (kultur)sensibel vor und baut Vertrauen direkt bei den ersten individuellen Beratungen auf. Die teilnehmenden Einzelpersonen, Vereine oder Organisationen können und sollen die Bedarfe, Angebote und Workshops mitbestimmen, sodass der partizipative Ansatz in dabei.digital großgeschrieben und stets umgesetzt wird. Dabei.digital arbeitet mit vielen Projekten und Institutionen in der Stadt zusammen und bietet bedarfsspezifische Schulungsveranstaltungen vor Ort bei den Partnern an. Zielgruppen und Angebote: Für Drittstaatsangehörige bietet dabei.digital insg. an vier Tagen in der Woche und an vier Standorten in Dortmund offene Sprechstunden an – ob Briefe übersetzen, Termine online vereinbaren oder Dokumente für die Krankenkasse erstellen und hochladen. Dabei.digital unterstützt mit passenden digitalen Tools, klärt auf und hilft bei der Verwendung. Regelmäßig finden zudem Workshops zu vielen Themen wie E-Mail-Account anlegen und E-Mails-Sicherheit, Jobcenter digital, Wohnungssuche online, Briefeschreiben u.v.m. statt. Die Veranstaltungen sind jeweils bedarfsorientiert für die unterschiedlichen Zielgruppen, z.B. Jugendliche, Frauen oder Senior*innen entsprechend konzipiert. Über Migrant*innenorganisationen (MO), Kooperations- und Netzwerkpartner erreicht dabei.digital die Zielgruppe und bietet nicht nur individuelle Beratung und Schulungen an, sondern stärkt auch die Digitalisierung in der Vereins- und Projektarbeit, beispielsweise durch Bildbearbeitung für Flyer und Plakate, Teamarbeit durch gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten online, Umfragen erstellen, Einladungen managen, Vereinshomepage erstellen u.v.m. Dabei.digital vernetzt MOen und trägt zu ihrer interkulturellen Öffnung bei. Dabei.digital stärkt und fördert darüber hinaus ehrenamtliches Engagement, z.B. mit Sprachmittlungsangeboten bei Beratungen und Schulungsveranstaltungen. Ehrenamtliche und Multiplikator*innen werden geschult, damit sie in ihren MOen und Communitys	

eigenständig Kenntnisse in der Nutzung digitaler Tools bedarfsgerecht vermitteln können.

Dabei.digital arbeitet eng mit vielen Institutionen & Behörden mit interkulturellem Fokus und bietet in verschiedenen Formen Unterstützung für ihre Kund*innen an. Dabei werden die spezifischen Bedarfe der Zielgruppen stets vorher ermittelt, um passgenaue Lösungsstrategien anzubieten.

Ein weiteres Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer digitalen Plattform, die noch mehr zum Austausch zwischen den Bürger*innen mit und ohne Migrationsgeschichte, den MOen und Institutionen und Behörden beiträgt. Inhalte werden sein: Positive Beispiele und Erfolgsgeschichten von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und ihr gesellschaftliches Engagement, Infos zu (sozio)kulturellen Veranstaltungen/Angeboten von MOen, Institutionen oder Behörden. Zudem Aufrufe, Erklärvideos und Leitfäden zur Nutzung ausgewählter digitaler Tools. Geplant sind ferner Schulungen für Aktive in MOen, die dann selbst Artikel erstellen.

Zur Nachhaltigkeit: Menschen, die über dabei.digital Unterstützung bekommen, werden oft im Sinne der Nutzung digitaler Tools aktiviert und ermutigt. Barrieren werden abgebaut, um zukünftig eigenständig passende Tools zu finden und nutzen zu können. Engagierte (Multiplikator*innen), die von uns geschult werden, tragen zur Entwicklung ihrer Organisationen bei und motivieren andere. Auch Institutionen und Behörden verbessern ihre Angebote, so dass der Zugang für die Zielgruppe erleichtert wird. Die digitale Plattform trägt ebenfalls nachhaltig zur positiveren Wahrnehmung von Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung bei. Auch wird sie vielen Menschen helfen Angebote von MOen, Institutionen und Behörden in Anspruch zu nehmen und sich (auch für ihre Communitys) zu engagieren.

Im Projekt arbeiten 9 Haupt- und (aktuell) 12 Ehrenamtliche.

Mit dem durch Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) geförderten und durch die Gesellschaft für interkulturelle Dienstleistungen (GID gGmbH) kofinanzierten Projekt dabei.digital stärkt der VMDO e.V. zusammen mit seinen Kooperationspartnern die digitale Teilhabe (neu)zugewanderter Menschen in Dortmund.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	8. Mai 2008
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	82
Davon ehrenamtliche?	35
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer

15.

Name der Einrichtung:	Europaschule Dortmund
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Gesamtschule
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Rihab Badreddine und Mauricio Cifuentes-Lucic
Anschrift:	Am Gottesacker 64 44143 Dortmund
Homepage:	www.europaschule-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Die Europaschule Dortmund engagiert sich mit der Demokratiewerkstatt und dem Schüler*innenparlament nachhaltig für politische Bildung, Partizipation und demokratische Mitbestimmung. Beide Formate sind fest im Schulleben verankert und werden von Schüler*innen aktiv gestaltet. In der Demokratiewerkstatt bearbeiten Jugendliche Themen wie Diskriminierung, Rassismus, Ausgrenzung und Mobbing. Sie entwickeln kreative und interaktive Formate, darunter Theaterprojekte, Workshops und öffentlich sichtbare Aktionen. Ein zentrales Beispiel ist die Beteiligung an der Initiative „#IchStehAuf – Schulen für Demokratie und Vielfalt“, bei der die gesamte Schulgemeinschaft Haltung gegen Diskriminierung bezog. Das Schüler*innenparlament fungiert als demokratisches Beteiligungsgremium, in dem Schüler*innen eigene Anliegen einbringen, über aktuelle Themen diskutieren und Projekte initiieren. Beispiele sind die Juniorwahl zur Bundestagswahl, symbolische Pflanzenaktionen für Nachhaltigkeit sowie Aktionen zur Förderung des respektvollen Miteinanders. Durch die Einbindung der gesamten Schülerschaft entsteht ein Ort lebendiger Demokratie, der über die Schule hinaus in die Stadtgesellschaft wirkt. Die Projekte werden regelmäßig durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern unterstützt. Öffentlichkeitswirksame Formate sowie Anerkennungs- und Beteiligungsmöglichkeiten stärken die Motivation und wirken nachhaltig in die Dortmunder Stadtgesellschaft hinein. 1. Integration und Partizipation Die Projekte fördern demokratische Teilhabe und politische Bildung. Schüler*innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen werden eingebunden, Vorurteile und Diskriminierung werden aktiv thematisiert und bearbeitet. 2. Nachhaltigkeit Sowohl das Schüler*innenparlament als auch die Demokratiewerkstatt sind dauerhafte Strukturen, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Damit wird eine langfristige Wirkung	

über Einzelaktionen hinaus gewährleistet.

3. Aktive Einbeziehung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Die vielfältige Zusammensetzung der Schülerschaft ist ein zentrales Fundament.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte bringen sich aktiv ein und gestalten die Projekte mit.

4. Innovativ und beispielgebend

Die Verbindung von klassischen Beteiligungsformaten (wie Juniorwahl) mit kreativen und öffentlichkeitswirksamen Methoden (Theater, Pflanzaktionen, bundesweite Kampagnen) schafft innovative Lern- und Partizipationsräume.

5. Interkulturelle Vernetzung

Kooperationen mit Partnern aus Stadtgesellschaft, Bildungseinrichtungen und bundesweiten Initiativen fördern interkulturellen Austausch. Projekte und Aktionen sind öffentlich sichtbar und stärken das Bewusstsein für Vielfalt in Dortmund.

6. Ehrenamtliches Engagement

Schüler*innen engagieren sich freiwillig und bringen eigene Ideen ein. Ihr Engagement geht über den regulären Unterricht hinaus und zeigt beispielhaft, wie junge Menschen Verantwortung für Demokratie und Integration übernehmen.

Wirkung für die Stadt Dortmund

Die Demokratiewerkstatt und das Schüler*innenparlament leisten einen wichtigen Beitrag zu einem respektvollen und zukunftsorientierten Zusammenleben in Dortmund.

Sie stärken Demokratiekompetenz und politische Teilhabe junger Menschen.

Sie wirken nachhaltig in die Stadtgesellschaft, indem sie Haltung gegen Diskriminierung sichtbar machen.

Sie fördern ein interkulturelles Miteinander und zeigen, wie Vielfalt aktiv gelebt wird.

Sie haben einen Vorbildcharakter für andere Schulen, Vereine und Institutionen.

Durch ihre dauerhafte Struktur, den Einbezug vielfältiger Lebenswelten und die sichtbaren Impulse für Demokratie und Integration sind die Demokratiewerkstatt und das Schüler*innenparlament ein herausragendes Beispiel für gelungene Integrationsarbeit in Dortmund.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1998
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	Ca. 120
Davon ehrenamtliche?	0
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja
Wenn ja, welchem?	

16.

Name der Einrichtung:	Sprachschule mit Plapagei - Wo Worte Fliegen Lernen
Träger der Einrichtung:	KLC e.V. - Kinder Lernen Clever
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Förderung der Kinder- und Jugendhilfe Integration frühkindliche Förderung Sprachförderung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Senajla Ikic
Anschrift:	KLC e.V., Hollestrasse 11, 44137 Dortmund
Homepage:	https://klc-group.de/sprachschule-mit-plapagei/
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	LWL, Stadt Dortmund, verschiedene Netzwerke aus der Dortmunder Nordstadt (AGs, Familienzentren, Träger)
Laufzeit, falls Projekt:	Gelder werden jährlich beantragt; Aktuelle Laufzeit: 01.03.25 bis 31.12.2025 danach Beantragung neuer Gelder für ein Jahr. Ziel: Projekt dauerhaft implementieren
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Das Projekt „Sprachschule mit Plapagei“ wurde im März 2024 mit Unterstützung der Elisabeth-Schnitger-Stiftung (ESS) eröffnet und konnte bis Februar 2025 erfolgreich durch diese Anschubförderung finanziert werden. Diese Förderung ermöglichte den Aufbau eines innovativen Sprachförderangebots für Kinder mit Migrationsbiografien, die keinen Zugang zu einer Kita haben. Mit Ablauf der ESS-Finanzierung stehen wir nun jedoch vor einer großen Herausforderung. Die bewilligten Gelder des LWL reichen nicht aus, um Miete, Honorarkräfte, investive Sachkosten und Betriebskosten zu decken. Ohne zusätzliche Spenden und fördernde Partnerinnen und Partner müsste die Arbeit im Plapagei eingestellt werden Die zentrale Bedeutung des Projektes liegt darin, dass es eine Zielgruppe erreicht, die ansonsten durchs Raster fällt. Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren, die weder einen Kita-Platz noch eine institutionelle Förderung erhalten, sind in ihrer Entwicklung stark gefährdet. Ohne dieses Angebot würden viele dieser Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen, fehlenden sozialen Kompetenzen und mangelnder Vorbereitung in die Schule starten. Dies führt häufig zu Überforderung und Frustration beim Schuleintritt. In der Folge können Ausgrenzungserfahrungen, Lernblockaden und Schulabsentismus entstehen. In manchen Fällen entwickeln sich langfristige Integrationshemmnisse bis hin zu delinquentem Verhalten. Die Sprachschule wirkt diesen Risiken präventiv entgegen, indem sie Kindern frühzeitig sprachliche und soziale Schlüsselkompetenzen vermittelt, die für einen erfolgreichen Bildungsweg und eine gelingende Teilhabe an der Gesellschaft notwendig sind. Die Zielsetzung des Projektes ist es, die Kinder durch gezielte Sprachförderung, ganzheitliche Entwicklungsbegleitung und intensive Elternarbeit so zu stärken, dass sie mit denselben Startchancen wie ihre Altersgenossen in die Schule eintreten können. Sprache ist hierbei der Schlüssel zur Integration. Sie eröffnet den Zugang zu Bildung, erleichtert soziale Kontakte und schafft die Grundlage für aktive Partizipation in allen Lebensbereichen. Dem Projekt	

liegt ein Curriculum zugrunde, das mit Prof. Dr. Timm Albers, Spezialist auf dem Gebiet der inklusiven Pädagogik und Sprachförderung, erarbeitet wurde

Die Umsetzung erfolgt in zwei Gruppen mit jeweils zehn Kindern, die von pädagogischen Fachkräften individuell begleitet werden. Die Förderung basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz. Methoden wie dialogisches Lesen, Rollenspiele, korrekatives Feedback und Kinderlieder mit Gesten vermitteln Sprache spielerisch und alltagsnah. Gleichzeitig werden Defizite in Motorik, Wahrnehmung und Sozialverhalten gezielt aufgearbeitet. Die Fortschritte werden mit standardisierten Instrumenten dokumentiert und regelmäßig evaluiert, sodass individuelle Lernziele erreicht werden können.

Die Wirkung ist eindeutig nachweisbar. Alle Kinder zeigten in den SISMIK-Erhebungen deutliche Fortschritte in Sprachverständnis, Wortschatz, Grammatik und Literacy. Kinder, die zu Beginn kaum Deutsch sprachen, konnten am Ende alltägliche Situationen selbstbewusst auf Deutsch bewältigen. Damit wurde ihnen der Grundstein für eine erfolgreiche Schullaufbahn gelegt. Auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, beispielsweise im Autismus-Spektrum, konnten von der kleinen Gruppengröße und den individuellen Förderplänen erheblich profitieren. Parallel dazu gelang es, Eltern nachhaltig einzubinden. Familien, die bislang keinen Kontakt zu Institutionen hatten, wurden an Kitas, Schulen, Beratungsstellen und therapeutische Hilfen herangeführt.

Die Bedeutung für die Nachbarschaft ist ebenso hoch. Das Projekt hat sich als Ort der Begegnung etabliert, an dem Familien unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen. Durch die enge Kooperation mit Schulen, Beratungsstellen und ehrenamtlich Engagierten konnten Brücken in die Gesellschaft geschlagen werden. Besonders in der Roma-Community entstand Vertrauen, viele Familien meldeten erstmals ihre Kinder für institutionelle Betreuung an.

Die greifbaren Ergebnisse unterstreichen den Erfolg. Seit der Eröffnung wurden über 40 Kinder und ihre Familien begleitet. Die Sprachschule war durchgehend ausgelastet, Wartelisten belegen den hohen Bedarf. Sprachliche und soziale Fortschritte sind dokumentiert und nachvollziehbar. Besonders wichtig ist, dass die Kinder beim Schuleintritt Frustration und Ausgrenzungserfahrungen vermeiden konnten, da sie bereits vor der Einschulung sprachlich und sozial gestärkt wurden.

Besonders deutlich wird die Relevanz des Projektes im Blick auf die gesamte Stadt Dortmund. Derzeit fehlen hier über 400 Kita-Plätze. Kinder ohne institutionelle Förderung sind damit keine Ausnahme, sondern eine wachsende Realität. Mit der „Sprachschule mit Plapagei“ konnten wir über 40 dieser Kinder trotz des strukturellen Mangels besser auf die Schule vorbereiten. Ohne unsere Einrichtung würden sie heute mit hoher Wahrscheinlichkeit weniger Deutsch sprechen, grundlegende vorschulische Fähigkeiten wie Stifthaltung oder Scherennutzung nur eingeschränkt beherrschen, keine vorschulischen Rituale kennen und geringere Sozialkompetenzen aufweisen. Viele dieser Kinder konnten wir zudem aktiv in Kitas einbinden, sodass sie dort eine noch bessere Anschlussförderung erhalten haben.

Die „Sprachschule mit Plapagei“ ist ein zentrales Integrationsprojekt in der Dortmunder Nordstadt. Sie verhindert, dass Kinder ohne Kita-Zugang von Beginn an abgehängt werden, und eröffnet ihnen echte Bildungschancen. Sie stärkt Familien in ihrer Partizipation und trägt zur Entwicklung aktiver, interkulturell geprägter Nachbarschaften bei. Damit diese Arbeit fortgesetzt werden kann, sind wir dringend auf Spenden und fördernde Partnerschaften angewiesen. Jede Unterstützung trägt dazu bei, dass Kinder nicht in Ausgrenzung, Frustration oder Perspektivlosigkeit abgleiten, sondern einen gelungenen Start in Bildung und Gesellschaft erhalten.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	März 2024 (Sprachschule mit Plapagei) Träger per se: seit 2012
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	Plapagei: eine Fachkraft + eine Ergänzungskraft (Dual-Studierende) KLC allgemein: 270 Kursleiter*innen (Übungsleiterpauschale) + 10 feste Mitarbeitende
Davon ehrenamtliche?	variierend
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Verband

17.

Name der Einrichtung:	Konfliktmanagement Nordstadt
Träger der Einrichtung:	Planerladen gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Interkulturelle Konfliktvermittlung, nachbarschaftliches Zusammenleben, Dialog und Begegnung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Anne Schlösser
Anschrift:	Rückertstraße 28, 44147 Dortmund
Homepage:	https://www.planerladen.de/konfliktmanagement0.html
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Auslandsgesellschaft.de e.V., Bezent e.V., Dietrich-Keuning-Haus (Stadt Dortmund), VMDO e.V.
Laufzeit, falls Projekt:	Letzte Förderphase: 07/2022 - 06/2025
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Hintergrund und Zielsetzung Diese Bewerbung beschreibt das stadtteilbezogene Konfliktmanagement, mit welcher der Planerladen seit 25 Jahren einen wichtigen Beitrag zum friedlichen nachbarschaftlichen Zusammenleben und zur Förderung von Partizipation, Dialog und Begegnung in der Dortmunder Nordstadt leistet. Im Laufe der Jahrzehnte wurde dieses aus den Bedarfen der Stadtteilarbeit heraus entwickelte Konzept im Rahmen mehrerer öffentlich geförderter Projekte durchgeführt und zeitweise auch von Wohnungsgesellschaften mit Beständen in der Nordstadt unterstützt. Trotz der stets nur temporären projektbezogenen Förderungen konnte eine hohe Kontinuität bei diesem substanziellen Angebot sichergestellt werden, indem immer wieder neue Förderoptionen für die Dortmunder Nordstadt erschlossen	

wurden.

Übergeordnetes Ziel der Arbeit ist ein friedliches und faires, dabei aber durchaus diskursives Miteinander im Stadtteil, das auf einen konstruktiven Interessenausgleich bedacht ist. Zugrunde liegt die Überzeugung, dass die lösungs- und entwicklungsorientierte Austragung von Konflikten eine wichtige Förderung von Nachbarschaft, Erweiterung von Dialog und Partizipation und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist.

Konfliktmanagement

Das Konfliktmanagement ist eine sehr bekannte Anlaufstelle im Stadtteil und bearbeitet einzelfallbezogen die Konfliktfälle von Bewohner*innen, führt dazu Formate zur Konfliktmediation und -moderation durch (z.B. Pendelmediation, Hausversammlungen, Flurgespräche, Treffen im Hof), begleitet bei Bedarf zu Behörden und Institutionen und ist Schnittstelle für Kooperationspartner*innen (z.B. Sozialverbände, Mietervereine) und die in die jeweiligen Konflikte involvierten zuständigen Behörden (z.B. Wohnungsamt, Sozialamt, Ordnungsamt).

Das Angebot deckt eine große Bandbreite ab: Bearbeitet werden zum einen Nachbarschaftsstreitigkeiten (z.B. bezüglich Lärm, Sauberkeit, Mülltrennung, Nutzung des Innenhofs) sowie Nutzungskonflikte im öffentlichen Nahraum. Zum anderen wird auch bei Konflikten mit Behörden, Institutionen oder Hauseigentümern vermittelt.

Dieses Konzept der quartiersnahen Konfliktvermittlung war und ist kaum verbreitet und kann insbesondere für Ankunftsstadtteile wie die Nordstadt, in denen Alltagskonflikte oftmals ethnisiert werden, Alleinstellungscharakter beanspruchen. Es hat einen ausgeprägt präventiven Charakter. Dadurch sind die Aktivitäten allen etwaigen juristischen Auseinandersetzungen oder auch dem Einschalten der Polizei meist vorgeschaltet. So gelingt es oft anzusetzen, wenn die „Fronten“ noch nicht verhärtet und beide Seiten noch zum Gespräch und zur konstruktiven Suche nach Lösungen bereit sind. Einen wichtigen Erfolgsfaktor stellt dabei das interkulturelle und interdisziplinäre Mitarbeiter*innen-Team dar. Innovativ ist dabei auch der Ansatz, den Problematiken der Zielgruppe mit konkreter Einzelfallberatung zu begegnen, die Unterstützung in der multipel belasteten Lebenssituation bietet. Zudem besteht eine enge Verknüpfung mit anderen Angeboten wie etwa der Migrations- und Antidiskriminierungsberatung unter eigenem Dach.

Flankierende Angebote – Dialog und Begegnung

Der interkulturelle Dialog stellt einen weiteren, zentralen Projektpfeiler dar. Zielgruppenspezifische Veranstaltungsformate, die an die Lebenswirklichkeit der Bewohner*innen anknüpfen, sind integrale Bestandteile des Projekts. Es werden Themen aufgegriffen, die konkrete Bedeutung für das Zusammenleben im Stadtteil und den Zusammenhalt einer sich diversifizierenden Gesellschaft haben. Einige Beispiele:

Das Format „Speed-Dating – Dialog der Kulturen“ trägt zum direkten und unmittelbar persönlichen Kennenlernen und zum Austausch vieler unterschiedlicher Menschen bei, die sich ohne derartige Veranstaltungen nicht begegnen würden. Dabei handelt es sich um eine mittlerweile etablierte und mit Kooperierenden aus Zivilgesellschaft und kommunalen Einrichtungen (DKH) durchgeführte Veranstaltungsreihe, die einen moderierten Rahmen für kurze, auf dem Zufallsprinzip basierende Begegnungen und Gespräche bietet.

Die Veranstaltungsreihe Bürgerforum „Nord trifft Süd“, durchgeführt in Kooperation mit der Auslandsgesellschaft und MIA-DO-KI Dortmund, macht die Internationalität der Stadt sichtbar und gibt Menschen die Chance, alltägliche und besondere Projekte in Dortmund

kennen zu lernen. Ebenso kommen Menschen unterschiedlichster Herkunft in lockerer Runde ins Gespräch. Darüber hinaus wird die Kultur des Zusammenlebens in der Stadt sichtbar gemacht, Neues und Altbewährtes vorgestellt und Begegnungen ermöglicht. Im Vordergrund steht, dass die Menschen oftmals mehr verbindet als sie trennt, auch wenn sie auf den ersten Blick sehr unterschiedlich erscheinen mögen.

Die Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement steht im „Grünen Wohnzimmer“ im Blücherpark im Vordergrund: Bereits seit 2018 werden engagierte Anwohner*innen begleitet, die einen ehemaligen, brachliegenden Spielplatz in eine multifunktionale Fläche für die Nachbarschaft umgewandelt haben. Im Materialcontainer steht alles für die verschiedensten handwerklichen Tätigkeiten zur Verfügung, Hochbeete werden bepflanzt und gepflegt, selbstgebaute Sitzmöbel laden zum Verweilen und zum Austausch ein. Besonders in der hochverdichteten Nordstadt, in der ein Mangel an Grün- und Freiflächen besteht, ist dies ein unschätzbares Potenzial, welches durch bürgerschaftliches Engagement entfaltet wird.

Fazit & Perspektive

In den vergangenen 25 Jahren hat die Arbeit des Konfliktmanagements hunderte von Konfliktfällen begleitet und gelöst und über verschiedenste Dialogformate und kontinuierliche Netzwerkarbeit tausende Menschen zusammengebracht. Dabei wurde ein wichtiger Beitrag für eine bessere Verständigung und zum Abbau von Vorurteilen geleistet. Nicht zuletzt wurden damit benachteiligten Zielgruppen eine Stimme und Mitsprachemöglichkeiten gegeben. Die Räumlichkeiten und das Team sind zu einer festen Anlaufstelle im Stadtteil und der dortigen sozialen Infrastruktur geworden.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	1982
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	30
Davon ehrenamtliche?	
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband

18.

Name der Einrichtung:	mondo mio! Kindermuseum
Träger der Einrichtung:	mondo mio! Kindermuseum e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Kulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Teresa Grünhage-Bilitza

Anschrift:	Florianstraße 2 44139 Dortmund
Homepage:	www.mondomio.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Eeva Rantamo (Projektleitung)
Laufzeit, falls Projekt:	13.05. - 20.09.2025
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Zielsetzung Das Kindermuseum mondo mio! im Westfalenpark Dortmund geht mit der Neugestaltung seines Museums auf eine spannende Reise. Im Jahr 2028 wird das neu entwickelte Museum seine Türen öffnen und dabei den neuesten Generationen von Kindern und ihren Familien gerecht werden. Ziel des Projekts "mitmachen. mitwachsen. mondo mio!" war es, die Bedürfnisse und Wünsche dieser Nutzer*innen aktiv in den Planungsprozess einzubeziehen. Mondo mio! schafft einen Raum, in dem Integration und Partizipation großgeschrieben werden und jeder Beitrag zählt. Umsetzung Um diese Ziele zu erreichen, lud mondo mio! im Zeitraum April bis Juli 2025 Bürger*innen, Besucher*innen, Familien sowie Ehrenamtliche ein, aktiv mitzuwirken. Unter der professionellen Leitung von der Kulturwissenschaftlerin Eeva Rantamo wurde ein vielschichtiger Prozess angestoßen, der verschiedene Ebenen der Partizipation umfasste. Workshops, Interviews, kreative Formate sowie digitale Lösungen wie Online-Fragebögen ermöglichten eine breite Einbindung. In den Monaten der Beteiligung sind mehr als 450 Stimmen aus der Community in den Prozess eingeflossen. Hierbei wurde auf eine inklusive Gestaltung geachtet, sodass auch Menschen, die oft nicht gehört werden, ihre Ideen einbringen können. Es haben sich auch viele Menschen mit Migrationshintergrund beteiligt. Die gesammelten Ideen und Wünsche wurden in regelmäßigen Berichten zusammengefasst, um eine transparente Kommunikation und stetige Weiterentwicklung des Museums zu gewährleisten. Wirkung Die aktive Beteiligung förderte nicht nur die Integration und Partizipation, sondern auch einen nachhaltigen Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen, Altersgruppen und Interessen. Besondere Aufmerksamkeit galt den Bedürfnissen von Familien mit vielfältigen Bedürfnissen, um eine umfassende Teilhabe zu garantieren. Ideensammlung Hierunter ist eine Auswahl der vielen Ideen abgebildet, die uns erreicht haben und in denen das Thema "kulturelle Vielfalt" besonders zentral steht: - Feste feiern: Mitmachkalender. Begehrter Jahreskreis mit Festen wie Bayram, Diwali, Neujahr in Asien und aus anderen Ländern aus der Welt.	

- Wie machen Kinder in anderen Ländern Kunst/ Musik/Theater?
- Spiele aus aller Welt.
- Alltägliches aus dem Leben anderer Menschen auf der ganzen Welt.
- Die Küche (aus dem bisherigen Kleinkindbereich) mit Koch-Accessoires aus aller Welt.
- Mehrsprachige Informationen.
- Angebote für Menschen ohne Deutschkenntnisse.
- Rückzugsorte, an denen ich den Ort genießen kann, verweilen kann, vielleicht lesen, schreiben, beobachten, entdecken.
- Entdecken, was uns als Menschen verbindet.
- Länder und Kulturen kennenlernen.
- Den Alltag der Kinder in verschiedenen Ländern kennenlernen.

Greifbare Ergebnisse

Die Ergebnisse des Projekts umfassen:

1. Vielfalt an Ideen: Ein umfassendes Ideen- und Wunschbuch, das die Präferenzen der zukünftigen Nutzer*innen widerspiegelt und als Grundlage für die Ausstellungs- und Programmgestaltung dient.
2. Beteiligungsformate: Eine Vielzahl von durchgeführten Workshops, Gesprächsrunden und kreativen Aktionen, die als Vorbild für zukünftige Projekte in anderen Museen oder Einrichtungen gelten können.
3. Förderung des Ehrenamts: Durch die gezielte Einbindung von Ehrenamtlichen entsteht ein Netzwerk, das über den Projektzeitraum hinaus besteht und nachhaltige Synergien schafft.
4. Interkulturelle Zusammenarbeit: Ein Diversitätskonzept, das den interkulturellen Austausch fördert und Maßstäbe für die Integration innerhalb des Museums setzt.
5. Nachhaltige Stadtgesellschaftsarbeit: Das Projekt fördert eine langfristige Bindung zwischen Museum und Stadtgesellschaft. Die Beteiligungsformate schaffen Transparenz und Vertrauen und tragen zu einer Kultur der Mitbestimmung in Dortmund bei.

Das Beteiligungsprojekt ist der Grundstein für ein innovatives und inklusives Kindermuseum, welches ein attraktives Besuchsziel für Familien jeder Herkunft werden soll. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus "mitmachen. mitwachsen. mondo mio!" werden nicht nur die Innenräume des neuen Museums prägen, sondern auch die Werte und Denkweisen in Dortmund bereichern. So wird mondo mio! nicht nur ein Ort zum Lernen und Spielen, sondern auch ein Symbol für Integration, Teilhabe und Gemeinschaft.

Weitere Informationen zu "mitmachen. mitwachsen. mondo mio!":

<https://www.mondomio.de/neues-museum/>

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?

2007

Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	52
Davon ehrenamtliche?	6
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband, Paritätisches Jugendwerk NRW

19.

Name der Einrichtung:	Train of Hope e.V. Dortmund
Träger der Einrichtung:	Fatma Karacakurtoglu
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integration, Empowerment, Kinder- und Jugendhilfe, Familienberatung, Arbeits- und Ausbildungsberatung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Fatma Karacakurtoglu
Anschrift:	Train of Hope e.V. Dortmund, Münsterstr. 54, 44145 Dortmund
Homepage:	www.trainofhope-do.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Europäisches Solidaritätskorps, Jugendring, Multikulturelles Forum, Komm-an NRW, Der Paritätische
Laufzeit, falls Projekt:	
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Train of Hope Dortmund e.V. entstand 2015 aus der Hilfsbereitschaft vieler Dortmunder:innen in einer Ausnahmesituation. Heute ist der Verein eine feste Größe in der Dortmunder Nordstadt und weit darüber hinaus - getragen von einem außergewöhnlich starken Engagement. Unser Ziel ist es, Menschen mit Fluchterfahrung und Migrationsgeschichte nicht nur beim Ankommen zu unterstützen, sondern ihnen nachhaltige Perspektiven zu eröffnen und gesellschaftliche Teilhabe aktiv zu fördern. Ein aktuelles Beispiel ist das seit April 2025 laufende Projekt „Junge Menschen aktiv für Demokratie“ (JuMa). Hier stärken wir Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 27 Jahren in ihrem Selbstwertgefühl sowie in ihrer politischen Handlungsfähigkeit stärkt und in ihrem Verständnis für demokratische Werte. Durch Workshops zu Themen wie Wahlrecht, Meinungsfreiheit, Verantwortung, öffentlichen Reden und respektvollen Debatten werden sie zu aktiver politischer Teilhabe befähigt und in ihrem Empowerment bestärkt. Im Projekt NeustART bietet unser Verein einen offenen Treffpunkt für junge Erwachsene - mit und ohne Fluchthintergrund. Kostenlose Angebote wie Tanz- und Yogakurse, Empowerment-Workshops sowie kreative Workshops stärken das Gemeinschafts- und	

Nachbarschaftsgefühl, fördern den Austausch und helfen den Teilnehmenden, Alltagsstress zu bewältigen

Darüber hinaus bieten wir seit 2019 regelmäßig Sprachkurse an, die kostenlos besucht werden können. Aktuell laufen wöchentlich A2- und B2-Kurse, in denen vor allem Frauen und Mütter Deutsch lernen. Ergänzt wird dieses Angebot durch ein Sprachcafé, das Raum für Alltagsgespräche und interkulturellen Austausch bietet, sowie durch vielfältige Begegnungsformate wie Straßenfeste oder Aktionen für Kinder.

Ein besonderes Highlight ist das interkulturelle Frauenfrühstück, das jeden Donnerstag stattfindet. Frauen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen begegnen sich in einer offenen, vertrauensvollen Atmosphäre, tauschen Erfahrungen aus und knüpfen neue Kontakte. Sprache oder Herkunft spielen dabei keine trennende Rolle - vielmehr wird Gemeinschaft gestiftet und gegenseitiges Verständnis gefördert.

Auch im Bereich Berufsbegleitung engagieren wir uns gezielt für Frauen in herausfordernden Lebenslagen. Wir unterstützen sie nicht nur bei der Jobsuche, sondern stärken ihr Selbstvertrauen, helfen bei beruflicher Orientierung, Weiterbildung und Qualifizierung und begleiten sie auf dem Weg in eine nachhaltige und selbstbestimmte Zukunft.

Viele dieser Angebote wären ohne unsere Ehrenamtlichen nicht möglich. Ein eindrucksvolles Beispiel ist der Arbeitskreis "Rat und Tat", in dem jede Woche in nur Drei Stunden rund 30 Anliegen bearbeitet werden- von Behördenfragen bis zur individuellen Unterstützung. Neben Bildung und Beratung setzen wir auch auf kulturelle Begegnung. So fördert unser griechischer Tanzkurs Begegnung durch Bewegung und schafft eine Atmosphäre, in der kulturelle Vielfalt als Bereicherung erlebt wird. Mit all diesen Projekten und Angeboten steht Train of Hope für eine lebendige Willkommenskultur, für gesellschaftlichen Zusammenhalt und für eine zukunftsorientierte Integrationsarbeit, die Menschen stärkt und die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft sichtbar macht.

Im September 2015 stand Dortmund vor einer besonderen Herausforderung - und zugleich einer einmaligen Chance: Innerhalb weniger Tage wurde die Stadt zur Drehscheibe für tausende Geflüchtete, die über den Dortmunder Hauptbahnhof das Ruhrgebiet erreichten. Was folgte, war eine überwältigende Welle der Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit. Hunderte Dortmunder:innen kamen zusammen, um die Ankommenden willkommen zu heißen - mit offenem Herzen, spontaner Unterstützung und tiefen Mitgefühl. Dieser Moment wurde zu einem Symbol für die Vielfalt und Stärke unserer Stadtgesellschaft und hat das Leben vieler Beteiligter nachhaltig geprägt. aus dieser besonderen Situation heraus gründet sich auch unser Verein Train of Hope Dortmund e.V., der bis heute eine zentrale Rolle in der Dortmunder Integrationsarbeit spielt. Was damals als spontane Hilfsbewegung begann, hat sich zu einer nachhaltigen Struktur entwickelt: Mit vielfältigen Projekten, Sprach- und Empowerment-Angeboten, Begegnungsformaten und individueller Begleitung ist Train of Hope Anker für Geflüchtete Menschen geworden. So lebt die Willkommenskultur von 2015 in der kontinuierlichen Arbeit des Vereins weiter. Damit diese Geschichte des Miteinanders sichtbar bleibt, entsteht vor dem Dietrich-Keuning-Haus eine Erinnerungsskulptur in Form einer Säule mit Edelstahl-Stelen.

Auf diesen Stelen werden Worte, Texte, Symbole und Illustrationen verewigt, die den Geist von 2015 einfangen: Begriffe wie Gastfreundschaft, Zusammenhalt, Dankbarkeit oder Offenheit- auf Deutsch und in den Sprachen der damals Angekommenen. In einem begleitenden Workshop entwickeln Ehrenamtliche und Geflüchtete gemeinsam Texte, Zeichnungen und Symbole, die ihre persönlichen Erinnerungen und Emotionen

widerspiegeln. In spielerischen Einheiten entsteht ein künstlerischer Dialog - Bilder beantworten Texte, Worte werden illustriert. Die Ergebnisse werden in die Metalltafeln eingraviert und schaffen ein ästhetisch wie inhaltlich starkes, kollektives Kunstwerk. Mit dieser Skulptur wollen wir der Willkommenskultur von 2015 ein dauerhaftes Gesicht geben - als Zeichen für Mitmenschlichkeit, interkulturellen Austausch und die Verantwortung, die wir füreinander tragen. Sie soll ein Ort der Erinnerung, der Begegnung und der Inspiration für kommende Generationen werden. Seit dem 05.09.2025 -dem zehnjährigen Jubiläum von Train of Hope- wird die Willkommenssäule vor dem Dietrich Keuning Haus feierlich ausgestellt.

Auch im Jahre 2022 als viele Geflüchtete aus der Ukraine in Dortmund ankamen, zeigte sich diese Solidarität erneut: Im selben Ort unterstützen zahlreiche Ehrenamtliche- darunter viele Menschen mit eigener Fluchtgeschichte aus Syrien oder Afghanistan sowie russischsprachige Helfer:innen - bei der Essensausgabe, beim Sortieren von Spenden und in der Organisation.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2015
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	15
Davon ehrenamtliche?	200
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Jugendring

20.

Name der Einrichtung:	Ye e.V.
Träger der Einrichtung:	Ye e.V. – eingetragener gemeinnütziger Verein
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integration, Beratung, Partizipation, interkulturelle Netzwerkarbeit, Nachbarschaftsförderung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Karamba Condé / Sidiki Sow
Homepage:	www.ye-ev.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Caritas Dortmund, Jugendamt Dortmund, Afrika Positiv e.V., TANG, Welthaus Dortmund, Frau Lose e.V., mehrere Dortmunder Schulen
Laufzeit, falls Projekt:	Seit Februar 2024, laufend
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Mit dem Projekt 'Kostenlose Beratung für Familien, Jugendliche und Menschen mit Migrationsgeschichte' bietet Ye e.V. seit Februar 2024 eine niedrighschwellige, kostenlose und kultursensible Anlaufstelle. Ziel ist es, konkrete Alltagshürden abzubauen, Teilhabe zu ermöglichen und die Menschen nachhaltig in Strukturen von Bildung, Arbeit, Gesellschaft und Nachbarschaft einzubinden.	

Umsetzung: Regelmäßige Beratung (mittwochs & freitags), mehrsprachig (Deutsch, Fulfulde, Sussu, Malinké, Mandinka, Diakanka, Mandenka, Farnsösisch), Begleitung bei Behördengängen und Schulgesprächen, Orientierung in Bildungs- und Berufssystem, enge Zusammenarbeit mit Caritas, Jugendamt, Afrika Positiv, TANG, Welthaus Dortmund und Schulen.

Aktuelle Adresse und Programm für die Maßnahme: Bornstrasse 61, 44145 - Dortmund
Dienstags und Freitags von 13:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Wirkung: Zahlreiche Familien, Jugendliche, Studierende und Geflüchtete konnten unterstützt werden. Ye e.V. ist heute eine zentrale Anlaufstelle der westafrikanischen Community. Institutionen schätzen uns als Brückenbauer. Aus den Erfahrungen entsteht eine wertvolle Wissensdatenbank.

Ergebnisse: Verbesserte Chancengerechtigkeit, gestärkte Nachbarschaften, positive Resonanz aus der Community, interkulturelle Vernetzung mit Dortmunder Strukturen.

Erfüllung der Kriterien:

1. Integration & Partizipation, 2. Nachhaltigkeit, 3. Nachbarschaftsarbeit, 4. Innovation, 5. Interkulturelle Vernetzung, 6. Ehrenamtliches Engagement.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Seit 2021, eingetragen seit 2023
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	18 (aktuell)
Davon ehrenamtliche?	überwiegend ehrenamtlich tätig
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Ja, Mitglied im Welthaus Dortmund, und ab dieses Jahr: Fritz-Henßler-Haus (Jugendamt)

21.

Name der Einrichtung:	Verein Kamerunischer Ingenieur*innen und Informatiker*innen Ruhrbezirk e.V.
Träger der Einrichtung:	Verein Kamerunischer Ingenieur*innen und Informatiker*innen e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Integrationsprojekte
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Lea Marie Berner
Anschrift:	VKII Ruhrbezirk e.V. Emil-Moog-Platz 7 44137 Dortmund (Büro)

Homepage:	www-vkii-ruhrbezirk.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Kinder- und Jugendförderung des Jugendamtes, Kooperationen mit 4 Afrikanischen MSO's
Laufzeit, falls Projekt:	2024-2026
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Der Verein Kamerunische Ingenieur:innen und Informatiker:innen Ruhrbezirk e.V. (VKII-Ruhrbezirk) wurde vor mehr als zehn Jahren als studentische Hilfsorganisation gegründet. Seitdem sind wir Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Studierende, Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung sowie weitere gesellschaftliche Minderheiten. Wir empfangen nicht nur die afrikanische Diaspora, sondern alle, die Orientierung, Austausch und ein Zuhause in Vielfalt suchen. Unser Fokus liegt auf Vernetzung, Austausch und MINT-Förderung. Durch Mentoring, Integrationsprojekte und Empowerment machen wir die Ressourcen gesellschaftlicher Vielfalt sichtbar. Seit 2023 sind wir zudem freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und fühlen uns dem Integrationsleitbild der Stadt Dortmund „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“ verpflichtet. Für uns bedeutet Zuhause, Dortmund international zu gestalten. Wir sind mehr als eine Anlaufstelle: Wir sind in den Quartieren präsent, gestalten Nachbarschaften aktiv mit und schaffen Räume, in denen Menschen unabhängig von Herkunft, Sprache oder Biografie Mitgestaltung und aktive Teilhabe erfahren. Ein besonderer Motor ist das Ehrenamt: Unsere Ehrenamtlichen engagieren sich durchschnittlich zehn Stunden pro Woche. Zehn Juleica-Ausbildungen mit Schwerpunkt interkulturelle freie Jugendhilfe befähigen Jugendliche, eigene Projekte zu entwickeln, Workshops zu leiten oder jüngere Teilnehmende zu begleiten. So tragen Selbstwirksamkeit, gemeinschaftliches Gestalten und Engagement dazu bei, Dortmund zu einem Zuhause zu machen, in dem Vielfalt gelebt wird. Die Realität ist jedoch oft bitter: Todesfälle afrikanischer und afrodiasporischer Menschen im Kontakt mit Polizei, Ordnungsamt oder psychiatrischen Einrichtungen zeigen überlastete Hilfesysteme und Strukturen, die die Lebensrealitäten von People of Color nicht erfassen. Kinder, Jugendliche und Familien erleben in Dortmund, wie Rassismus, rechtliche Unsicherheit, psychische Belastungen und soziale Isolation ineinandergreifen – häufig bleiben sie mit diesen Erfahrungen allein. Mit unserem Projekt „Ankoppeln“ treten wir in den Dialog mit etablierten Institutionen wie Jugendamt, Polizei und sozialen Trägern und entwickeln gemeinsam neue Ansätze. Das Projekt schafft Räume, in denen Vertrauen wachsen, Mitgestaltung möglich und Menschen gestärkt werden, bevor Krisen entstehen – durch kultursensible Begleitung, Empowerment und gemeinsames Handeln. Im Zentrum steht ein kontinuierlicher Lernzyklus: fachliche und berufliche Entwicklung, Befähigung und Selbstwirksamkeit. Junge Menschen beginnen als Teilnehmende, sammeln Erfahrungen und übernehmen Schritt für Schritt Verantwortung. Aus Anfängern werden Seniors, aus Teilnehmenden Leitungen. In den letzten Jahren begleiteten wir zwei FSJ-Stellen, fünf Jahrespraktika und fünfzehn Schulpraktika sowie Fortbildungen in interkultureller Jugendarbeit und Persönlichkeitsentwicklung, aus denen zahlreiche Jugendprojekte entstanden. „Ankoppeln“ lebt von Kooperation. Nachbarschaften werden nur stark, wenn viele Akteur:innen Verantwortung übernehmen. Deshalb arbeiten wir eng mit Afrika 2030 e.V. (Sport- und Kulturangebote), VEAk e.V. (Bildungs-Workshops, Jugend- und Frauentreffs), dem Somalisch-Deutschen Verein e.V. (Demokratiebildung, Familienbegleitung) und Women Empowerment e.V. (Unterstützung von Mädchen und Frauen mit Fluchterfahrung) zusammen. Als Antragsteller sind wir fest in Dortmund verankert und zugleich international vernetzt.	

Wir kooperieren mit über 80 Partnerorganisationen – von Schauspielhaus Dortmund, Dietrich-Keuning-Haus, Dortmunder U / zwei, Paritätischem Jugendwerk, Grünbau gGmbH und dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte über Arbeitskreise wie PoliZiv und AG 78 bis hin zu migrantischen Vereinen wie dem Gambianischen Hilfsverein e.V. oder dem Deutsch-Guineischen Kulturverein e.V. Diese Partnerschaften eröffnen Perspektiven, stärken Nachbarschaften und setzen Impulse weit über Dortmund hinaus.

Durch internationale Kooperationen wird Dortmund als Zuhause auch in die Welt getragen. Junge Menschen und Familien erfahren Teilhabe, Empowerment und kulturellen Austausch auf Augenhöhe. So wird Dortmund als vielfältiger, offener und inklusiver Standort sichtbar. Die Wirkung unserer Arbeit ist greifbar: Mehr als 1.500 Kinder und Jugendliche nahmen an Ferienprogrammen, Empowerment-Workshops oder Jugendtreffs teil. Über 850 Familien erhielten kultursensible Beratung, Eltern-Kind-Angebote und Krisenhilfe. 236 Jugendliche engagierten sich aktiv – im Ehrenamt, in Jugendkonferenzen oder mit eigenen Workshops. Seit Projektbeginn 2023/2024 fanden 243 Veranstaltungen mit über 2.100 Teilnehmenden statt.

Hinter diesen Zahlen stehen Geschichten: J., 19 Jahre alt, leitet eigene Workshops und Jugendtreffs.

E., ebenfalls 19, fand über ein Jahrespraktikum beim VKII den Weg in eine Ausbildung und coacht inzwischen andere Jugendliche. Familien berichten, wie sie durch unsere Beratung bei Schulproblemen, psychischen Belastungen oder Behördenfragen wieder handlungsfähig wurden. Kinder erleben Räume, in denen sie sie selbst sein dürfen und ihre Identität wertgeschätzt wird. Ein Schlüssel für den innovativen Charakter von „Ankoppeln“ ist das Ehrenamt. Ohne das Engagement der Community wäre das Projekt undenkbar. Jugendliche entwickeln eigene Formate, Eltern gestalten Angebote mit, Mitglieder übernehmen Verantwortung für Räume, die es ohne sie nicht gäbe. Ehrenamt wird so zur Plattform für Selbstwirksamkeit, Engagement und gemeinschaftliches Gestalten. „Ankoppeln“ zeigt, dass migrantische Organisationen mehr sind als Zielgruppen. Wir sind Mitgestalter:innen, bringen Wissen, Netzwerke und Perspektiven ein, die unsere Gesellschaft dringend braucht – in Bildung, Stadtentwicklung, Kultur, Klima und Digitalisierung. Unser Modell verbindet Community-Wissen mit professioneller Sozialarbeit, schafft feste Strukturen für migrantische Selbstorganisation und befähigt Menschen, anstatt sie zu verwalten. Deshalb bewerben wir uns für den Dortmunder Integrationspreis 2025. „Ankoppeln“ steht für strukturelle Teilhabe für alle, neue Ideen für Trägerstrukturen und eine gerechtere Gesellschaft – in der fachlichen und beruflichen Entwicklung, Befähigung und Selbstwirksamkeit im Zentrum stehen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	13
Davon ehrenamtliche?	20
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband NRW, VMDO Dortmund

22.

Name der Einrichtung:	KULSA (Kultur Sensible Seniorenarbeit)
Träger der Einrichtung:	VMDO e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Arbeit und-Soziales
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Dr.Gürsel Capanoglu
Anschrift:	Zur Vielfalt 21 44147 Dortmund
Homepage:	www.vmdo.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Stadt Dortmund Sozialamt –Fachstelle Alter und Migration, MSO's
Laufzeit, falls Projekt:	2030
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Bewerbung zum Integrationspreis – KULSA-Projekt Dortmund Das Projekt begann 2022 und wurde 2024 erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund der positiven Ergebnisse mit älteren Menschen mit Migrationshintergrund beschloss der Rat der Stadt Dortmund, das Projekt offiziell um fünf Jahre zu verlängern. Damit wird eine wichtige Grundlage für die nachhaltige Integration älterer Migrant*innen geschaffen. Ziel ist es, ihre gesellschaftliche Teilhabe zu fördern, Einsamkeit vorzubeugen und den Zugang zu unterstützenden Regelinstitutionen durch Informationsveranstaltungen und Begleitung zu erleichtern. Die bisherigen Erfahrungen belegen, dass diese Maßnahmen die Orientierung im Alltag erleichtern und die aktive Teilhabe stärken. Die Projektziele basieren auf drei Säulen: Erstens die Reaktion auf konkrete Bedarfe der älteren Migrant*innen, indem kultursensible Informationen bereitgestellt und individuelle Unterstützungsbedarfe erkannt werden. Zweitens die gezielte Vernetzung in den Dortmunder Stadtteilen durch enge Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und Multiplikatoren. Drittens die kontinuierliche Bedarfserfassung in Kooperation mit der Fachstelle Alter und Migration“, um Standardstrukturen besser auf schwer erreichbare Gruppen auszurichten. Das KULSA-(Kultursensible Seniorenarbeit) Projekt hat sich in Dortmund in besonderem Maße um Integration und Partizipation verdient gemacht. Es richtet sich gezielt an ältere Migrant*innen und ermöglicht ihre aktive gesellschaftliche Teilhabe. Insgesamt bestehen derzeit 13 Seniorengruppen mit rund 250 Mitgliedern, die sich regelmäßig, jeweils zweimal im Monat, treffen. Jede Gruppe wird von geschulten Gruppenleiter*innen begleitet, die sowohl über pflegerelevante Themen als auch über die Ziele des Projekts informiert sind. Die ältere Migrant*innen erhalten Informationen in ihrer Muttersprache zu Vorsorge, Pflege, rechtlichen Rahmenbedingungen und Freizeitmöglichkeiten. Durch diese niedrigschwellige Ansprache werden Sprachbarrieren überwunden, der Austausch gefördert und die Teilnehmenden befähigt, selbstbewusst am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Besonders beliebt sind interkulturelle Bildungsreisen, bei denen Seniorinnen nicht nur Wissen erwerben, sondern auch neue Kontakte knüpfen und interkulturelle Erfahrungen sammeln. Das Projekt ist nachhaltig angelegt. Es begann 2022 und wurde 2024 erfolgreich abgeschlossen. Aufgrund der positiven Ergebnisse und der Wirkung auf die ältere Migrant*innen und die Quartiere wurde die Fortführung für weitere fünf Jahre offiziell	

beschlossen. Die Nachhaltigkeit zeigt sich in der kontinuierlichen Teilnahme der Seniorinnen, der Einbindung ehrenamtlicher Gruppenleiter*innen sowie der langfristigen Vernetzung in den Stadtteilen. Alle Aktivitäten werden dokumentiert, sodass die Wirksamkeit nachweisbar ist.

KULSA trägt wesentlich zur Entwicklung aktiver Nachbarschaften bei. Das Projekt arbeitet eng mit den Seniorenbüros Hombruch, Hörde, Innenstadt Nord und West sowie mit den Begegnungszentren Scharnhorst und Eving zusammen. In diesen Einrichtungen werden zahlreiche stadtteilbezogene Aktivitäten und Veranstaltungen organisiert, darunter Tanz- und Yoga-Gruppen, kreative Workshops, Ausflüge und Seniorentreffs. Ältere Migrant*innen mit besonderen Fähigkeiten unterstützen als Ehrenamtliche, wodurch die Gemeinschaft gestärkt und die soziale Integration nachhaltig gefördert wird. Durch diese Aktivitäten wird ein lebendiges Netzwerk aufgebaut, das die Seniorinnen eng in die Nachbarschaft einbindet. Das Projekt ist innovativ und beispielgebend. Viele Städte und Institutionen in Deutschland, darunter Städte wie Konstanz oder Rheine, orientieren sich an KULSA, um ältere Migrant*innen zu aktivieren. Die Kombination aus muttersprachlichen Gruppen, internationalen Seniorengruppen, Seniorentreffs, interkulturellen Bildungsreisen und Seniorentagen schafft ein Modell, das neue Wege der Integration aufzeigt. Die interkulturellen Reisen führten zu Zielen wie Möhnesee, Soest, Königswinter (Drachenfels), Phantasialand, Wunderland Kalkar, Monschau, Köln und Keukenhof.

Sie verbinden Bildung, Freizeit und kulturellen Austausch, fördern den sozialen Kontakt und stärken den interkulturellen Zusammenhalt.

Der interkulturelle Vernetzungsgedanke wird bewusst gefördert. In internationalen Gruppen treffen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion – darunter Musliminnen, Christinnen und Buddhistinnen – aufeinander. Gemeinsame Aktivitäten wie Weihnachtsfeiern, Fastenbrechen, Seniorentage und Ausflüge ermöglichen den Austausch und das gegenseitige Verständnis. Auch bei stadtteilbezogenen Aktivitäten lernen die Seniorinnen einander kennen, kommunizieren miteinander und entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Berücksichtigung ehrenamtlichen Engagements. Dreizehn Gruppenleiterinnen arbeiten ehrenamtlich, Seniorinnen mit Fähigkeiten unterstützen als Freiwillige, z. B. in Tanz- oder Yoga-Gruppen, bei Ausflügen oder bei der Organisation von Veranstaltungen. Dieses Engagement ermöglicht die Durchführung vielfältiger Angebote, stärkt die Eigeninitiative der Senior*innen und trägt maßgeblich zum Erfolg des Projekts bei. Insgesamt zeigt das KULSA-Projekt eindrucksvoll, wie ältere Migrant*innen aktiv unterstützt werden können, gesellschaftlich integriert werden und gleichzeitig als Vorbild für ähnliche Initiativen in anderen Städten dienen. Die Verbindung von muttersprachlicher Betreuung, interkultureller Vernetzung, stadtteilbezogenen Aktivitäten, Freizeitangeboten, Bildungsreisen und ehrenamtlicher Beteiligung schafft ein nachhaltiges, innovatives und beispielgebendes Modell, das Integration und Partizipation auf allen Ebenen lebt.

KULSA-Projekt Dortmund – Statistik 2024

Gesamtbeteiligung:

- Insgesamt an allen KULSA-Veranstaltungen teilgenommen: 1.818 Personen

Veranstaltungen:

- KULSA-eigene Veranstaltungen: 20 Veranstaltungen, 909 Teilnehmer*innen

- Kooperationen / externe Veranstaltungen:

Dietrich-Keuninghaus, Runder Tisch Seniorenbüro Innenstadt West, Lokalwillkommen & Seniorenbüro Innenstadt West (Friedensfest), Seniorenbüro Scharnhorst

(Seniorenolympiade): 4 Veranstaltungen, 86 Teilnehmer*innen

Seniorentreffs:

- Anzahl Seniorengruppen: 13 Gruppen - Regelmäßige Treffen: 2-mal im Monat - Teilnehmer*innenzahl in 13 Gruppen: 250 Ausflüge: - Gesamtteilnehmer*innen: 580 Personen - Beispiele für Ausflugsziele: Monschau, Wunderland Kalkar, Tagesausflüge & Exkursionen in Dortmund, Ausflug nach Xanten, Phantasialand Besondere Veranstaltungen: - Seniorentag im Haus der Vielfalt (02.09.2024, Internationale Woche Dortmund): 160 Personen - Besuch im Landtag NRW, Düsseldorf (29.10.2024): 50 Senior*innen - Literaturabend für Senior*innen mit Migrationshintergrund (22.11.2024): 40 Personen - Weihnachtsfeier aller Seniorengruppen mit verschiedenen Glaubenseinrichtungen (18.12.2024): 310 Personen	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2008
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	82
Davon ehrenamtliche?	35
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätisch, ISB, NEMO BUNDES und NRW NEMO

23.

Name der Einrichtung:	Querwaldein e.V.
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Urbane Naturerlebnispädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Marion Metzger (Inhaltlich) / Stefanie Römling-Hoppe (Orga)
Anschrift:	Büroanschrift: Querwaldein e.V. Dortmund – Union Gewerbehof – Huckarderstr. 10-12 44147 Dortmund
Homepage:	www.querwaldein-dortmund.de
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Arbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW e.V. (AGOT)
Laufzeit, falls Projekt:	März-Dezember 2025
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	

Bewerbung um den Integrationspreis 2025 – Projekt: „Vielfalt – Wir leben sie! 2025“

Mit dem Projekt „Vielfalt – Wir leben sie! 2025“ engagieren wir uns für eine inklusive, solidarische und vielfältige Gesellschaft. Wir bieten mit insgesamt 66 Gartenclub-Terminen an vier Standorten in Dortmund Kindern ab 6 Jahren die Möglichkeit, gemeinsam in einem sicheren, kreativen Umfeld zu gärtnern und dabei wichtige soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Das Projekt setzt auf die Kraft der Natur und des gemeinschaftlichen Arbeitens. In unseren Gartenclubs erleben Kinder nicht nur, wie man Pflanzen sät und pflegt, sondern auch, wie man Verantwortung übernimmt, Empathie entwickelt und zusammen an einem Ziel arbeitet. Wir legen besonderen Wert auf Diversität und Inklusion, sodass sich jedes Kind, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialen Umständen, als wertvoller Teil der Gruppe fühlt. Durch partizipative Ansätze und die Förderung von Demokratiebildung und Antidiskriminierung schaffen wir einen Raum, in dem alle Teilnehmer ihre Ideen einbringen und gemeinsam an Lösungen arbeiten können.

Ziele und Ergebnisse des Projekts:

Förderung von Vielfalt und Inklusion:

Alle Kinder sind eingeladen, aktiv teilzunehmen, unabhängig von ihrer Herkunft oder sozialen Situation. Die Gartenclubs setzen bewusst auf Diversität und Antidiskriminierung, um Kindern die Bedeutung von Toleranz und Solidarität näherzubringen.

Stärkung der sozialen Kompetenzen:

Durch das gemeinsame Arbeiten und Spielen in den Gärten entwickeln die Kinder Empathie, Teamarbeit und Problemlösungsfähigkeiten.

Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte:

Wir setzen auf eine kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter, um die Arbeit in inklusiven und vielfältigen Gruppen noch effektiver zu gestalten.

Gemeinschaft und Integration fördern:

Die Gartenclubs sind Orte, an denen Kinder nicht nur Natur erleben, sondern auch erleben, wie wertvoll Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung sind.

Für 2025 haben wir die folgenden Schwerpunkte gesetzt:

Entwicklung neuer Methoden zur Arbeit mit Kindern zu Themen wie Vielfalt, Antidiskriminierung und Demokratiebildung.

Abbau von Barrieren zur Erreichung einer noch vielfältigeren Zielgruppe.

Fortbildung und Sensibilisierung für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern aus vielfältigen Hintergründen.

Erhöhung der Sichtbarkeit des Projekts und klare Positionierung für die Werte von Toleranz und Integration.

Ausbau unseres Netzwerks zum Thema Vielfalt, um den Austausch und die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren zu fördern.

Das Projekt findet an folgenden Kooperations-Standorten in Dortmund statt: die Gärtnerei Grünfrau (Lebensmittelproduktion, soziale Teilhabe, Grünbau gGmbH), die Libellengrundschule (Offener Ganzttag, geprägt von Zuwanderung, in der Kleingartenanlage Nord), im Umweltkulturpark (Allmende/Emscher-genossenschaft) und das Dietrich-Keuning-Haus (Kinder- und Jugendzentrum Innenstadt West, hoher Migrationsanteil, ist Teil des Gartenclub-Netzwerkes, finanziert den Gartenclub aber selbst) getragen. Diese Standorte bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen in naturnahen Umfeldern, die den Kindern ermöglichen, ihre Umgebung mitzugestalten.

Die Integration und Teilnahme werden durch enge Kooperationen mit lokalen Partnern wie den Familienbüros, dem Kommunalen Integrationsbüro und der Freiwilligenagentur Dortmund weiter gefördert. Zusätzlich erweitern wir unser Netzwerk, um neue Partner wie das Haus der Vielfalt und die Verdi-Vernetzung, das Gehörlosen Zentrum einzubeziehen.

Das Gartenclubfest am Weinberg im September 2025 soll als ein Zeichen der vielfältigen Gemeinschaft und des Erfolges stehen. Dabei wurden die Kinder selbst kreativ und planten Aktivitäten wie ein Mitbringbuffet, Lagerfeuer und Spiele, um ihr gemeinsames Engagement zu feiern. Sie haben darüber hinaus Verwandte, Familie und Freunde aus ihrem eigenen Lebensumfeld eingeladen, um mit ihnen zu feiern, dass wir ein Vielfältiges Fest.

Wir sind überzeugt, dass unser Projekt einen wichtigen Beitrag zu einer inklusiven und vielfältigen Gesellschaft leistet und hoffen, mit dieser Bewerbung den Integrationspreis 2025 zu gewinnen, um unsere Arbeit weiter fortzuführen und noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Wir hoffen sehr, dass unsere Gartenclubs auch in 2026 weiterer Bestandteil der außerschulischen Bildungsangebote von Dortmund sein können.

Weitere Informationen zu den Gartenclubs finden Sie auf unserer Webseite:
www.querwaldein-dortmund.de/gartenclub

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2012
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	18
Davon ehrenamtliche?	10
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja
Wenn ja, welchem?	

24.

Name der Einrichtung:	forum JUGEND! e.V.
Träger der Einrichtung:	
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Jugendarbeit, Bildungsarbeit, Integration und Migration, Intersektionalität
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Frau Naoual Bertal, Herr Oğuz Kalaycı und Herr Ümithan Yağmur
Anschrift:	Zur Vielfalt 21 44147 Dortmund

Homepage:	www.forumjugend.com
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	
Laufzeit, falls Projekt:	Seit 2022 läuft unser Projekt "Sofra macht Integration-Frieden schaffen!"
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Projekt: Sofra macht Integration – Frieden schaffen! Das Projekt Sofra macht Integration – Frieden schaffen! vereint verschiedene Veranstaltungsformate mit einem gemeinsamen Ziel: Integration für Jung und Alt erfahrbar zu machen, Nachbarschaften nachhaltig zu stärken und Räume für Dialog, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Es richtet sich gleichermaßen an Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, an Jugendliche, Familien in schwierigen Lebenslagen, ehrenamtlich Engagierte sowie an Akteurinnen und Akteure aus Politik, Gesellschaft und Verwaltung. Entscheidend ist das Prinzip, durch gemeinsame Erfahrungen Brücken zu bauen und Vorurteile abzubauen. Unterstützt wird das Projekt durch bekannte Persönlichkeiten aus Politik, darunter Prof. Dr. Rita Süßmuth (Bundesministerin a.D. und Bundestagspräsidentin a.D.), die nordrhein-westfälische Integrationsministerin Josefine Paul sowie Bundespräsident a.D. Christian Wulff. Das zentrale Element ist das interreligiöse Fastenbrechen im Ramadan, das bewusst in einer Dortmunder Kirche organisiert wird. Hier kommen Jugendliche mit Flucht- und Migrationsgeschichte, Familien in prekären Lebenslagen, ehrenamtlich Engagierte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen. Das gemeinsame Essen, ergänzt durch Dialogrunden und eine feste Sitzordnung mit Namensschildern, schafft diverse Begegnungen auf Augenhöhe und bringt Menschen ins Gespräch, die sonst kaum miteinander in Kontakt treten. Besonderer Wert wurde auf die Rolle von Frauen als Friedensstifterinnen gelegt, da ihre Perspektiven unverzichtbar für eine inklusive Nachbarschaft sind. Das zweite Highlight ist das traditionelle Weihnachtsessen in einer Moschee in der Dortmunder Nordstadt. Christliche Bräuche werden dabei in einem muslimischen Raum gefeiert. Jugendliche ohne familiären Rückhalt, junge Menschen mit Migrationsgeschichte und Familien in schwierigen Lebenslagen sitzen gemeinsam mit Nachbarinnen, Politikerinnen und gesellschaftlichen Akteurinnen an einem Tisch. Die Moschee wird so als offener Ort der Begegnung sichtbar, kulturelle Grenzen werden bewusst überschritten und ein starkes Zeichen für Koexistenz und friedliches Zusammenleben gesetzt. Innovativ ist hier die Verbindung christlicher Tradition mit einem muslimischen Veranstaltungsort, eine Kombination, die Neugier weckt, Respekt fördert und gegenseitige Vorbehalte abbaut. Das Projekt lebt hauptsächlich vom Engagement junger Menschen. Sie übernehmen Verantwortung in der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen und erfahren dabei, dass ihr Beitrag sichtbar und wirksam ist. Dies vermittelt Selbstwirksamkeit, stärkt Partizipation auf Augenhöhe und befähigt Jugendliche dazu, ihre Nachbarschaft aktiv mitzugestalten. Die Wirkung des Projekts zeigt sich auf mehreren Ebenen. Kurzfristig entstehen Begegnungen, die kulturelle, religiöse und generationelle Grenzen überschreiten. Menschen erleben Zugehörigkeit und Vertrauen, die sie zuvor nicht empfunden haben. Besonders Jugendliche und Teilnehmende lernen verschiedene Gotteshäuser, Kirchen wie Moscheen, kennen und werden so mit religiösen Räumen und Traditionen vertraut gemacht. Langfristig entstehen neue Kontakte und Netzwerke, die den Boden für nachhaltige Dialoge zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen bereiten. Es werden Brücken zwischen Nachbarschaften, Religionen und Kulturen gefestigt und ein gestärktes Bewusstsein für die	

Bedeutung von Vielfalt, Dialog und friedlichem Zusammenleben in unserer Stadt Dortmund geschaffen.

Bemerkenswert ist zudem, dass unser Veranstaltungsformat bereits über Dortmund hinaus Aufmerksamkeit erlangt hat: Einrichtungen und Initiativen haben uns kontaktiert, um Elemente zu übernehmen oder ähnliche Veranstaltungen nach unserem Vorbild zu gestalten. Auch wurde die Veranstaltung vom WDR an die breite Öffentlichkeit aufgezeichnet und ausgestrahlt.

Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Integrationsarbeit. Es fördert Integration und Partizipation, indem es besonders Menschen erreicht, die sonst nur schwer Zugang zu gesellschaftlichem Austausch finden. Es stärkt Nachbarschaften, indem Kirchen und Moscheen zu offenen Orten des Dialogs werden. Es ist innovativ und beispielgebend, weil es religiöse Traditionen auf neue Weise verbindet und so Vertrauen zwischen verschiedenen Gruppen entstehen lässt. Es aktiviert und festigt jugendliches Engagement, vermittelt Selbstwirksamkeit und Verantwortung und bringt gleichzeitig Politik, Zivilgesellschaft und Nachbarschaft an einen Tisch. Darüber hinaus verknüpft es Bildung und Begegnung, indem Gotteshäuser vorgestellt und religiöse Traditionen anschaulich erlebbar gemacht werden, ein gelebter Beitrag zu Dialog, Respekt und gegenseitigem Verständnis.

Sofra macht Integration – Frieden schaffen! zeigt, dass Integration nicht nur diskutiert, sondern konkret erfahrbar werden kann. Vielfalt wird hier zur Stärke, wenn Begegnungsräume in solchen Veranstaltungsformaten geschaffen werden, Brücken entstehen und Menschen aktiv daran beteiligt sind, ihre Nachbarschaft nachhaltig und friedlich zu gestalten.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2019
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	0
Davon ehrenamtliche?	Alle
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Paritätischer Wohlfahrtsverband und VMDO e.V.

25.

Name der Einrichtung:	kefb An der Ruhr / Raum vor Ort
Träger der Einrichtung:	kefb An der Ruhr in Trägerschaft des Erzbistum Paderborn
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Erwachsenen- und Familienbildung
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Nora Oertel Ribeiro

Anschrift:	Raum vor Ort Missundestraße 8 44145 Dortmund
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Stadtteil-Schule Dortmund e.V., Schleswiger Viertel e.V., Pfarrei Heilige Drei Könige, uvm...
Laufzeit, falls Projekt:	
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Die kefb An der Ruhr bewirbt sich mit der Außenstelle "Raum vor Ort" für den Integrationspreis der Stadt Dortmund 2025. Der Raum vor Ort leistet sozialraumbezogene Bildungsarbeit in der Dortmunder Nordstadt und ist als Außenstelle der kefb An der Ruhr Kompetenzzentrum für: - Die niedrigschwellige Bildungsarbeit im Sozialraum - Die Qualifizierung und den Einsatz von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - Die interkulturelle und vernetzende Bildungsarbeit mit lokalen Initiativen und Organisationen Der Raum vor Ort wurde 2014 als befristetes Projekt gegründet und wurde ab 2017 durch das Erzbistum Paderborn verstetigt und als Regelangebot in die Struktur der kefb integriert. Der Raum vor Ort ist preiswürdig aus folgenden Gründen, und erfüllt alle 6 Bewerbungskriterien: Von Beginn an gestalten wir die Bildungsarbeit im Raum vor Ort partizipativ mit den Menschen aus dem Sozialraum. Ein Großteil unserer Honorarkräfte (aktuell ca. 35) lebt in der Nordstadt, sie repräsentieren die Erfahrungen und Kompetenzen vieler unterschiedlicher Communities und bereichern unsere Bildungsarbeit durch ihre Perspektiven. Sie gestalten viele niederschwellige Bildungsangebote (seit 2020 ca. 1600 Kurse) für Neuankommende Familien in Herkunftssprachen und sind damit wichtige Multiplikator*innen für ankunftsrelevantes Wissen im Stadtteil. Durch die Beteiligung von Menschen aus ganz unterschiedlichen Bezügen in unserer täglichen Arbeit, ist der Raum vor Ort aber auch ein extrem integrativer Begegnungsraum, wo Netzwerke und Verbindungen in unterschiedliche soziale Milieus geknüpft werden und Dialog und Verständigung praktisch zur alltäglichen Übung werden. Durch die Verstetigung durch den Träger Erzbistum Paderborn und die über 11 Jahre andauernde enge Partnerschaft mit der Stadtteil-Schule und der Karlshaus GbR konnte sich der Raum vor Ort etablieren mit einem kontinuierlichen personalen Angebot. Die intensive Vertrauensarbeit, die das Team tagtäglich im Schleswiger Viertel leistet, ist bedingt durch diese stabilen finanziellen, personellen und räumlichen Rahmenbedingungen. In einem Umfeld, welches geprägt ist von Projektitis und Projektlauffristen ist dieser Aspekt aus unserer Sicht außergewöhnlich und das Engagement des Erzbistums in diesem Kontext hervorzuheben. Nachhaltig wird dadurch auch das Arbeiten mit den Menschen vor Ort, das "immer da sein" in unterschiedlichen Lebensphasen, das Begleiten von Familien mittlerweile über Generationen, das auch den Menschen in einem Quartier, welches an vielen Stellen von	

großer Dynamik geprägt ist, eine verlässliche Anlaufstelle, eine "offene Tür" bietet. Nachhaltig wirksam ist dann einerseits die Arbeit, wenn wir Personen, die bei uns erste Schritte als Teilnehmende, Ehrenamtliche oder Honorarkräfte gemacht haben, sich weiterentwickeln, Schulabschlüsse machen, gute Arbeitsstellen finden und eine Perspektive für sich und ihre Familien in Deutschland entwickeln. Andererseits aber auch, da zu sein für diejenigen, denen es schwerfällt, diese Schritte zu gehen, die langsamer lernen und nach vielen Jahren noch immer nicht gut deutsch sprechen - auch sie finden bei uns passende Angebote, ein offenes Ohr und Stabilität.

Nachhaltigkeit ist für uns ein ganzheitlicher Begriff und so sind wir auch Verteilerpunkt für das Foodsharing, bieten Besucher*innen mit unserem Spendenregal die Möglichkeit, nützliche Dinge in Gebrauch zu behalten oder im Nähkurs Kaputtes zu reparieren.

Wie beschrieben, ist die Nachbarschaft stark und aktiv einbezogen in die Gestaltung unserer Angebote. Aktuell sind etwa 35 Honorarkräfte bei uns angebunden und drei Senior*innen mit Wohnsitz in der Nordstadt sind in den Bereichen Handwerk und Nachhilfe jede Woche ehrenamtlich aktiv, etliche weitere Personen sind punktuell nach Bedarf ehrenamtlich im Einsatz.

Darüber hinaus stellen wir unsere Räume und Ressourcen auf Anfrage für Nachbar*innen und Akteure kostenfrei zur Verfügung, z.B. für Veranstaltungen wie ein Nachbarschaftscafé, Ferienprogramme, Geburtstagsfeiern, Grillpartys im Hof.

Seit elf Jahren lernen wir im Raum vor Ort jeden Tag hinzu.

Bildungsarbeit verstehen wir hier als einen wechselseitigen Prozess in dem wir unsere Angebote ständig den Rahmenbedingungen, Zielgruppen und Bedarfen anpassen. Wir experimentieren, kooperieren und vernetzen uns immer neu, wissen aber auch, was gut funktioniert und immer da sein sollte (offene Sprechstunden, Deutschkurse, Nähkurse, Feste, gemeinsames Essen).

Wir arbeiten stark auf einen konkreten Sozialraum bezogen, haben aber immer den Anspruch, die Themen der Menschen (Ankommen, Armut, Diskriminierung) in andere Systeme weiterzugeben - an die Kommune, an die Wissenschaft und in die Katholische Kirche - Personen (Fachkräfte, Entscheider*innen, Stakeholder), zu sensibilisieren und mitzuwirken an Problemlösungen an den relevanten Stellen. Wir stellen unser Netzwerk immer wieder zur Verfügung, um diejenigen einzubinden und teilhaben zu lassen, die vermeintlich schwer zu erreichen sind. Auch hier versuchen wir, z.B. im Rahmen des Projektes "Labor Ankommen" Menschen aus der Nachbarschaft zu beteiligen, sie zu unterstützen, wenn sie sich aktiv einbringen und sich politisch engagieren möchten.

Hervorzuheben ist, dass der Raum vor Ort seit elf Jahren von dem außergewöhnlichen Engagement vieler Menschen lebt, die sich für eine solidarische Gemeinschaft einsetzen, die alle Menschen integriert und keine Unterschiede macht nach Pass, Sprache, Religion oder anderer Zugehörigkeit.

Bildung ist dabei unsere zentrale Methode, hier treffen Personen aus unterschiedlichen Bezügen immer wieder zusammen und lassen sich aufeinander ein. Diese gemeinsame Begegnung ermöglicht immer wieder aufs Neue die Erkenntnis, dass wir uns als Menschen begegnen mit denselben Bedürfnissen, Nöten und Hoffnungen und dass in unserer Unterschiedlichkeit und Vielfalt ein ganz besonderer Reichtum liegt, an Wissen und Erfahrungen, aus dem wir schöpfen und uns miteinander vernetzen können.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2014
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	15
Davon ehrenamtliche?	3
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☒ - Nein ☐ - Ja
Wenn ja, welchem?	

26.

Name der Einrichtung:	Unternehmen.Bilden.Vielfalt (UBV) e.V.
Träger der Einrichtung:	Unternehmen.Bilden.Vielfalt (UBV) e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Bildungsberatung, Übergang Schule - Beruf
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Mete Derendeli
Anschrift:	Bülowlstr. 6 44147 Dortmund
Homepage:	https://ubv-dortmund.de/
Spezifische Kooperationsformen und –partner:	Verein Kamerunischer IngenieurInnen und InformatikerInnen (VKII)
Laufzeit, falls Projekt:	01.07. - 31.12.2025

Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse

Im Rahmen unseres Projektes haben wir Jugendliche dazu ermutigt, an Videoprojekten mitzuwirken, in denen sie dazu aufrufen, das demokratische Wahlrecht bei den bevorstehenden Kommunal- und Integrationsratswahlen zu nutzen. Gerade bei Jugendlichen aus benachteiligten Milieus ist eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung zu beobachten. Die Gründe dafür sind darin zu finden, dass vielen Jugendlichen Informationen über das Wahlrecht und über politische Strukturen auf lokaler Ebene fehlen. Einige Jugendliche, mit denen wir in den Workshops aber auch in den persönlichen Beratungsstunden über die geringe Wahlbeteiligung sprachen, führten an, dass sie sich in der Kommunalpolitik nicht repräsentiert fühlen und auch wenig Vertrauen in die Wirksamkeit der eigenen Stimme haben. Darüber hinaus haben einige Jugendliche (aber auch ihre Eltern) mit sprachlichen, kulturellen und sozialen Barrieren zu kämpfen. Genau hier setzen die Kurzvideos an, denn die Jugendlichen rufen in verschiedenen Sprachen (immer mit deutschen Untertiteln) zur Wahl auf und erklären gleichzeitig, welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit man wählen kann. Die Videos sind also zweiteilig, zum einen werden die Kriterien zur Wahl erläutert und zum anderen die Motivation zur Wahl dargelegt. So entstanden die Texte, die die Jugendlichen vor der Kamera sprachen, allerdings als Lückentext. So haben die Jugendlichen die Möglichkeit, auch ihre eigene Motivation zur

Wahl deutlich zu machen, wenn diese von den vorher gesammelten Motivationen abweicht.

Durch unsere Vernetzung zu Vereinen und Schulen in unserem Stadtteil, konnten wir erfreulicherweise viele Jugendliche erreichen, die gerne am Videoprojekt teilnehmen möchten.

Neben den Jugendlichen in der UBV-Beratung und den Jugendlichen von VKII, mit denen wir dieses Projekt in enger Zusammenarbeit realisieren, haben uns auch einige Anfragen von Lehrkräften aus Schulen erreicht, die uns Jugendliche vermittelten, die sich politisch engagieren möchten oder dies bereits tun.

Besonders wichtig ist es uns, dass in den Videos junge Menschen zu jungen Menschen sprechen und sich somit auf Augenhöhe begegnen. Ihr Videoprojekt, das u.a. über die Social-Media-Kanäle sowie die Webseiten von UBV e.V. und VKII geteilt werden, macht ihre Partizipation deutlich und dient den Rezipientinnen als Information, Motivation zur politischen Teilhabe und als Beispiel dafür, dass man als junger, politischer Mensch auch gehört wird, in verschiedenen Sprachen. Insgesamt wurden die Videos nur auf dem Instagramkanal von UBV e.V. bereits 15450 mal geschaut.

Neben den Kommunalwahlen finden auch die Wahlen zum Integrationsrat statt. Gerade der Integrationsrat ermöglicht es, migrantische Interessen zu vertreten. Leider wussten nur wenige der Jugendlichen im Workshop, dass es eine solche Wahl gibt und was der Integrationsrat eigentlich macht, also haben wir die Jugendlichen auch dahingehend aufgeklärt und über die Kriterien gesprochen, die erfüllt sein müssen, um an den Wahlen teilzunehmen. Viele der Jugendlichen teilten diese Informationen auch mit ihren Eltern. Durch die Mehrsprachigkeit der Videos erhoffen wir uns eine breitere Mehrheit zu erreichen, die wir mit rein deutschen Texten eventuell nicht erreicht hätten.

Am 12.09.2025 fand erneut ein Young Talk statt, zu dem drei der OB-Kandidatinnen erschienen sind. Wir haben unser laufendes Projekt mit dieser Veranstaltung verknüpft. Im YoungTalk haben die Jugendlichen zunächst Workshops besucht, bei denen sie spielerisch viel über Demokratie und Wahlen im Allgemeinen lernen konnten. Im Anschluss gab es ein Theaterstück der UBV-Impossibles, eine Theatergruppe, die sich bereits seit 2021 politischen und gesellschaftlich wichtigen Themen zuwendet. Letztlich fand der Talk statt, bei denen die Jugendlichen den Kandidatinnen nicht nur Fragen stellen konnten, sondern auch Forderungen formulierten, die sie an.

Das Projekt läuft bis zum Ende des Jahres. Bis dahin sind weitere Workshopformate geplant, die wir gemeinsam mit VKII in den Räumlichkeiten des Dietrich-Keuning-Hauses durchführen werden.

Zudem werden gezielt Schulen angesprochen (auch Schulen, mit denen wir bisher nicht kooperieren), so dass wir die Workshops auch in den Klassenräumen durchführen können. Die Workshops, die im November und Dezember stattfinden sollen, sind zweiteilig. Der erste Teil befasst sich mit der politischen Bildung. Hier werden die Grundlagen zu den Kommunal- und Integrationsratswahlen thematisiert. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird erörtert, was Demokratie, Wahlrecht und Freiheit eigentlich bedeuten. Auch, dass die Demokratie ein errungenes Gut ist, das es zu schützen und zu pflegen gilt, ist etwas, was im ersten Teil der Workshops erörtert werden soll, denn die vergangenen Veranstaltungen haben gezeigt, dass einige Jugendliche sich darüber noch nie Gedanken machten und ihr Wahlrecht einfach als gegeben ansahen. Dem möchten wir entgegenwirken, weil es die politische Teilhabe von Jugendlichen enorm stärkt, wenn sie merken und spüren, dass ihre Stimme Gehör findet und sie ein wichtiger Teil des "Wir" in Dortmund sind. Eben dieses Gefühl, dass durch die

Möglichkeit der politischen Teilhabe geschaffen wird, ist unverzichtbar verbunden mit dem Integrationsgedanken, denn wie könnte die Integration junger Menschen besser gelingen als durch die Motivation zur politischen Teilhabe.

Der zweite Teil der Workshops richtet seinen Blick auf die Medienbildung und das Storytelling. Die Jugendlichen lernen etwas über die Gestaltung von Reels, Interviews oder Statements mit politischen Inhalten. Im Anschluss daran werden sie durch professionelle Medienpädagogen dabei begleitet, ihre eigenen Videos zu drehen und diese dann auch zu besprechen. Dazu werden ihnen iPads zur Verfügung gestellt, mit denen sie ihre Videos drehen und bearbeiten können.

Zudem sind noch weitere Videoprojekte geplant, in denen Jugendliche erneut in verschiedenen Sprachen zum Wählen aufrufen. Diese werden zwar nicht mehr speziell um die Kommunal- und Integrationswahlen gehen, sondern über das demokratische Recht zu wählen generell und weiterhin um das Wahlsystem in Deutschland, denn die Teilhabe von jungen Menschen gelingt dann besser, wenn die Jugendlichen auch verstehen, was genau gewählt wird und inwieweit die Wahlergebnisse ihr eigenes Leben in Dortmund und Deutschland betreffen.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2011
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	10
Davon ehrenamtliche?	0
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Der Paritätische NRW

27.

Name der Einrichtung:	Quartierstreff Concordia
Träger der Einrichtung:	Planerladen gGmbH
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Quartiers- und Integrationsarbeit
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Lisa Hamberger und Büsra Demirbas
Anschrift:	Quartierstreff Concordia Wambeler Str. 4, 44145 Dortmund
Homepage:	https://www.planerladen.de/quartierstreffconcordia.html

Spezifische Kooperationsformen und –partner:	DVV, IR Stadt Do, QTC - Koop.projekt d. SPARBAU Stiftung gGmbH + Planerladen gGmbH
Laufzeit, falls Projekt:	April 2023 - Dezember 2025
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
vhs-Lerntreff im Quartier (Nähe Nordmarkt und am Borsigplatz) 1. Grundlegendes Der vhs-Lerntreff im Quartier ist im Innenstadtbezirk Nord im Sozialraum Nordmarkt, Carl-Holtzschneider-Str. 14 und in der Wambeler Str. 4 im Quartierstreff Concordia - ein Kooperationsprojekt der SPARBAU Stiftung gGmbH und der Planerladen gGmbH - im Sozialraum Borsigplatz angesiedelt. An den Lernorten können Besucher*innen mitunter durch die Angebote des vhs-Lerntreffs Lesen und Schreiben lernen sowie ihre kommunikativen Fähigkeiten verbessern. Alle Lernangebote für die Besucher*innen der beiden Lernorte sind kostenlos. 2. Welche Zielsetzungen und inhaltlichen Schwerpunkte werden erreicht? Der Quartierstreff - ein sozialer Treffpunkt für Deutsche und Migrant*innen - hat sich im Laufe der Jahre als Anlaufstelle im Quartier etabliert. Besonders Migrantinnen bietet der Treff in Form von Kursangeboten (z.B. Frauengesprächskreisen, Frauenfrühstück, Näh- und Bastelkursen, themenbezogenen Kursen), die Möglichkeit, die bestehende häusliche Isolation aufzubrechen, Kommunikation und Kontakte aufzubauen und am öffentlichen Leben im Stadtteil teilzuhaben. Das Projekt vhs-Lerntreff im Quartier verfolgt das Ziel, den Teilnehmenden durch Alphabetisierungs- und Grundbildungslernangebote die Teilhabe am sozialen Leben und den Zugang zur Arbeitswelt zu erleichtern. Hierbei stehen die Themenschwerpunkte Gesundheit, Wohnen und Teilhabe bzw. Bürgersein in Dortmund im Vordergrund. Ein zentrales Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Grundbildungsbedarf Informationen durch verweisende Angebote zu vermitteln, um letztendlich die Lebensqualität in ihren Sozialräumen zu verbessern. Dank gut funktionierender Kooperation und intensiver Netzwerkarbeit ergänzen die Angebote des vhs-Lerntreffs die bestehenden Angebote des Quartierstreff und es werden die Menschen genau dort erreicht, wo sie leben. Lernen findet in vertrauter Umgebung statt: Der Lernort kommt zu den Menschen, Nachbarschaften werden gestärkt und sichtbar. 3. Welche Adressatengruppen werden angesprochen und erreicht? Im vhs-Lerntreff wird Diversität gelebt und ist selbstverständlich: Der vhs-Lerntreff lädt alle Menschen mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarf im Quartier ein, um vor allem die Lese-, Schreib- und Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern, mit und ohne Migrationsgeschichte. Mit dem offenen und niedrigschwelligen Konzept möchte der vhs-Lerntreff auch Menschen erreichen, denen ansonsten keine Lern- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen. Dazu zählen auch Menschen, die keinen gesicherten Aufenthaltsstatus besitzen. Die Lernangebote im vhs-Lerntreff können ebenfalls als begleitende oder zusätzliche Weiterbildungsangebote besucht werden, z.B. parallel zu einem Integrationskurs oder einer anderen Maßnahme, um ihre Chancen zum Gelingen zu erhöhen. Weitere Adressatengruppen sind Menschen, die schon längere Zeit in Dortmund wohnhaft sind und schon gut Deutsch sprechen, aber ihre Sprache weiter verbessern möchten, oder Menschen, die bereits länger zurückliegende Integrationskurse besucht haben sowie Menschen der Roma-Community. Das Lernangebot selbst macht Menschen sichtbar, die im Alltag oft nicht wahrgenommen werden.	

Besucher*innen kommen nicht nur, um ihre Wissenslücken zu schließen, sondern auch um sich einfach nur mit anderen Menschen zu treffen oder auch nur, um neue Verbindlichkeiten in ihren Alltagsstrukturen einzubauen.

4. Welche Angebote/Themen stießen bei den Teilnehmenden auf besonders großes Interesse?

Aus unserer Praxis können wir sagen, dass Themen mit Alltagsrelevanz, die zur Verbesserung der aktuellen Lebensumstände der Besucher*innen führen, auf besonderes Interesse stießen. Besonders nachgefragt waren Bildungsangebote aus den Bereichen Gesundheit (insbesondere Kindergesundheit), Wohnen, Integration in den Arbeitsmarkt sowie Teilhabe - dazu zählen Bildungsteilhabe, soziale und politische Teilhabe sowie das Bürgersein in Dortmund.

Die Ausflugsziele und Referent*innen wurden gemeinsam mit den Teilnehmenden ausgewählt. So hielt eine Referentin des Gesundheitsamtes einen Vortrag zur Kindergesundheit. Dabei wurde unter anderem die Bedeutung der U-Untersuchungen hervorgehoben, da durch sie frühzeitig gesundheitliche Maßnahmen ergriffen werden können – ein wichtiger Aspekt auch im Hinblick auf die Bildungsbiografien von Kindern. Verdeutlicht wurde beispielsweise, dass unerkanntes schlechtes Sehen oder Hören den Lernerfolg erheblich beeinträchtigen kann. Ebenso wurde die Relevanz der Schuleingangsuntersuchungen erläutert. Für viele neu zugewanderte Eltern, die die hiesigen Strukturen noch nicht kennen, sind solche Informationen essenziell und leisten zugleich einen wichtigen Beitrag zum Nachteilsausgleich.

Darüber hinaus kamen wiederkehrende Fragen der Teilnehmenden zur Sprache – etwa, wie man bei fehlender Krankenversicherung dennoch medizinische Versorgung erhalten kann. In diesem Zusammenhang stellte der Gesundheitskiosk seine Angebote vor.

Weitere Aktivitäten umfassten den Besuch im BIZ, wo Möglichkeiten sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung bei geringer Qualifizierung und eingeschränkten Sprachkenntnissen aufgezeigt wurden.

Das Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund bot einen Workshop nach der Betzavta-Methode an, die Demokratieförderung niedrigschwellig vermittelt und erfahrbar macht. Auch Mitglieder des Integrationsrates der Stadt Dortmund besuchten den Lerntreff und traten in den direkten Austausch mit den Teilnehmenden.

Die Stadt- und Landesbibliothek präsentierte sich bei einer Exkursion als ein weiterer Lernort außerhalb des vhs-Lerntreffs.

5. Erfolgsgeschichten

Die Besucher*innen zahlen sind seit Entstehung stetig gewachsen: Insgesamt gibt es bis heute 344 Anmeldungen zu den Lernangeboten des vhs-Lerntreffs, sowie eine große Anzahl von Lernenden, die ohne Anmeldung die Lernorte besuchten.

Einige Besucher*innen konnten ins reguläre Kurssystem der vhs. Dortmund übergeleitet werden.

Das reguläre Lernangebot "Lesen und Schreiben intensiv" der vhs.Dortmund zeigt exemplarisch, wie Teilnehmende erfolgreich aus dem vhs-Lerntreff in den regulären VHS-Betrieb übergeleitet werden können.

Besonders hervorzuheben ist eine Teilnehmerin, die nach ihrem Einstieg im Lerntreff zunächst am Lernangebot "Lesen und Schreiben" teilnahm und sich anschließend bei den Nachträglichen Schulabschlüssen anmeldete. Ihr Ziel ist es nun, den Ersten Schulabschluss zu erwerben – ein eindrucksvolles Beispiel für gelingende Bildungswege und nachhaltige Integration.

Link zum Video über den vhs-Lerntreff im Quartier in Dortmund:

https://www.youtube.com/watch?v=9daNYsfUCME	
Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:	
Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2018
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	6
Davon ehrenamtliche?	3
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Der Paritätische

28.

Name der Einrichtung:	CHANCENGLEICH in Europa e.V.
Träger der Einrichtung:	Chancengleich in Europa
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Flüchtlings- und Migrantenintegration
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Fabiola Baumann
Anschrift:	Chancengleich in Europa Am Heedbrink 29 44263 Dortmund
Homepage:	www.ch-e.eu
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	VMDO e.V., Lokal Willkommen, VMDO e.V. , Kurdischer Verein Hevi,VKII e.V.
Laufzeit, falls Projekt:	
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Unser Leitgedanke „Frauen stärken – Gesellschaft gestalten“ prägt unser tägliches Handeln. Seit 2015 ist der gemeinnützige Verein Chancengleich in Europa e. V. ein fester Bestandteil der Flüchtlings- und Migrantinnenhilfe in Dortmund. Unser gesamtes Engagement wird ehrenamtlich getragen und richtet sich insbesondere an Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrungen, die Gewalt, Einsamkeit oder Traumata erlebt haben. Wir schaffen einen geschützten Raum, in dem sie Sprache, Selbstvertrauen und neue Perspektiven gewinnen können, um in Deutschland selbstständig, selbstbewusst und gut vernetzt anzukommen, beruflich, sozial, persönlich und politisch. Unsere Arbeit beruht auf einem integrativen Gesamtkonzept, das Sprachförderung, Alltagshilfe, gesellschaftliche Teilhabe, politische Bildung und Empowerment miteinander verbindet. Ziel ist nicht nur die sprachliche oder berufliche Integration, sondern ein umfassendes	

Gefühl von Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit. Seit über zehn Jahren bieten wir niedrigschwellige, kostenlose Sprachkurse an, derzeit dreimal pro Woche.

Über 850 Frauen haben bei uns ihre Deutschkenntnisse verbessert. Viele fanden eine Anstellung, erreichten Schulabschlüsse oder können ihre Kinder und Familien im Alltag besser unterstützen.

Wir nutzen moderne Methoden wie digitale Lernplattformen, Online-Tandems und flexible Lernformate, die den Bedürfnissen von Müttern und belasteten Frauen entgegenkommen. Der Erfolg unserer Arbeit lässt sich nicht nur in abgeschlossenen Sprachprüfungen messen, sondern auch im gestärkten Selbstvertrauen, in gestiegenem gesellschaftlichem Engagement und in der aktiven Teilhabe der Teilnehmerinnen.

Unsere Angebote gehen weit über Sprachunterricht hinaus. Wir begleiten Frauen im Alltag, helfen bei der Wohnungssuche, unterstützen sie bei Behördengängen, Arztbesuchen, der Kommunikation mit Schulen und der Beantragung wichtiger Dokumente. Besonders am Anfang ist diese Unterstützung oft entscheidend, um sich im neuen System zurechtzufinden. Gleichzeitig fördern wir durch Workshops das Wissen über das deutsche Schulsystem, stärken digitale Kompetenzen und sensibilisieren für Themen wie Alltagsrassismus, Diskriminierung, Geschlechterrollen und Umweltschutz. Auch kulturelle Angebote gehören fest zu unserem Programm. Museumsbesuche, Theaterprojekte, Bewegungsangebote und musikalische Formate fördern nicht nur Integration, sondern auch persönliche Entwicklung, Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl.

Ein besonders wichtiger Baustein unserer Arbeit ist die politische Bildung. Viele unserer Teilnehmerinnen hatten in ihrem Herkunftsland keinen Zugang zu demokratischen Prozessen oder politischer Teilhabe. Wir erklären die Grundlagen der Demokratie, zeigen, wie Wahlen funktionieren, stellen Parteien und Programme vor und ermutigen Frauen, ihre Stimme zu nutzen. Für viele ist es ein bedeutender Schritt, zum ersten Mal wählen zu gehen oder sich aktiv im Stadtteil zu engagieren. Hier entsteht gelebte Demokratie durch Wissen, Verständnis und Beteiligung.

Ein Projekt, das uns besonders am Herzen liegt, sind die Kochpioniere. Dieses interkulturelle Kochprojekt wurde von Teilnehmerinnen selbst initiiert. Seit zwei Jahren kochen die Frauen jeden Montag ehrenamtlich für obdach- und wohnungslose Menschen in Dortmund. Dabei geben sie nicht nur der Gesellschaft etwas zurück, sondern bauen gleichzeitig Brücken zwischen unterschiedlichen Lebenswelten. Integration wird hier gegenseitig erlebt. Das Projekt gilt heute als Modellinitiative. Es stärkt die Selbstorganisation und Führungsqualitäten der Frauen und zeigt, wie Eigenverantwortung und Solidarität wachsen können. Darüber hinaus organisieren wir regelmäßig soziale und kreative Projekte, die Gemeinschaft und Teilhabe fördern.

Dazu gehören Familiennachmittage, Sommerferienprogramme, Handarbeits- und Bewegungsgruppen sowie Projekte wie ein Fotobuch über Vielfalt in Dortmund-Hörde oder ein mehrsprachiges Wörterbuch zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Während der Corona-Pandemie konnten wir über 50 Familien mit Laptops und Druckern ausstatten, um digitale Teilhabe und Bildung für ihre Kinder zu ermöglichen.

Unsere Solidarität kennt keine Grenzen. Jährlich organisieren wir Hilfsaktionen für Flüchtlingslager, darunter Winterhilfen für Moria oder die Spendenaktion Liebe im Karton, bei der wir über 1200 Pakete packen.

Auch vor Ort entstehen durch unser Netzwerk tragfähige Strukturen. Viele Teilnehmerinnen engagieren sich selbst weiter, begleiten andere Frauen zu Ämtern, übersetzen, organisieren Nachbarschaftstreffen oder gründen Selbsthilfegruppen.

Die Wirkung unserer Arbeit zeigt sich besonders in den vielen beeindruckenden Lebensgeschichten, die wir begleiten durften.

Eine davon ist die Geschichte von Basma, die mit fünf kleinen Kindern aus dem Irak nach

Deutschland kam. Sie war traumatisiert von der monatelangen Flucht, die sie teilweise zu Fuß zurücklegte, und kam ohne Sprachkenntnisse und Schulbildung an. Dennoch hatte sie von Anfang an den starken Wunsch, Deutsch zu lernen. Innerhalb weniger Monate entwickelte sie ihre ersten Sprachfähigkeiten, wuchs über sich hinaus und übernahm Verantwortung, zuerst für ihre Familie, später auch im Verein und im Stadtteil. Heute leitet sie das Kochprojekt, ist aktives Vorstandsmitglied, spricht fließend Deutsch und begleitet andere Frauen auf ihrem Weg.

Auch Ramanda, die mit ihrer Familie aus Syrien floh, fand über unseren Verein den Weg in ein neues Leben. Nachdem sie in Dortmund zunächst obdachlos war, ermöglichte eine spontane Hilfsaktion aus dem Vereinsumfeld eine erste Unterkunft. Ramanda lernte Deutsch, erreichte das Sprachniveau C1, absolvierte eine Ausbildung in der Altenpflege und arbeitet heute als examinierte Pflegefachkraft. Gleichzeitig engagiert sie sich weiterhin für andere Familien, die neu in Deutschland ankommen.

Diese Geschichten stehen für viele. Sie zeigen, wie Integration gelingt, wenn Menschen unterstützt, ermutigt und gesehen werden. Viele unserer Teilnehmerinnen, die einst selbst auf Hilfe angewiesen waren, sind heute selbst zu Stützen der Gemeinschaft geworden. Sie engagieren sich in unseren Projekten, leiten Kurse, begleiten neue Teilnehmerinnen und tragen Verantwortung in ihrem sozialen Umfeld.

Unsere Arbeit ist nachhaltig, wirkungsvoll und innovativ. Sie zeigt, dass Integration kein einmaliger Prozess ist, sondern ein wachsendes Miteinander, das Vertrauen, Begegnung und gemeinsame Verantwortung braucht.

Wir setzen auf neue Formate wie digitale Sprachförderung, Mentoring durch erfahrene Teilnehmerinnen, Nachbarschaftsnetzwerke und Online-Plattformen, um Integration zeitgemäß und wirkungsvoll zu gestalten.

Für die Zukunft planen wir die Ausweitung politischer Bildungsangebote, den Aufbau eines strukturierten Mentorinnenprogramms sowie gezielte Unterstützung besonders belasteter Frauen. Wir möchten unsere Kooperationen mit Schulen, Bibliotheken und lokalen Unternehmen weiter ausbauen, um langfristige Bildungschancen, gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Perspektiven zu stärken.

Wir glauben, Integration bedeutet nicht nur Teilhabe am Arbeitsmarkt oder am Bildungssystem, sondern beginnt dort, wo Menschen sich willkommen, anerkannt und gestärkt fühlen. Viele Frauen sagen heute, dass sie in unserem Verein nicht nur praktische Hilfe, sondern auch eine neue Familie gefunden haben. Eine Gemeinschaft, die ihnen geholfen hat, den Schmerz über den Verlust der Heimat zu tragen und einen neuen Lebensweg in Deutschland zu finden.

Unsere tägliche Arbeit zeigt, wenn Vertrauen wachsen kann, entstehen neue Wege, Wege voller Mut, Verantwortung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	2009
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	
Davon ehrenamtliche?	32
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja

Wenn ja, welchem?	Paritätische
-------------------	--------------

29.

Name der Einrichtung:	Lern- und Sprachcafé
Träger der Einrichtung:	Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Arbeitsfeld der Einrichtung:	Anerkanntes Bildungswerk gemäß §15 des Weiterbildungsgesetzes (WbG).
Ansprechpartner/-in für die eingereichte Bewerbung:	Katrin Hansen
Anschrift:	Bildungswerk Stadtteil-Schule Bornstraße 83 44145 Dortmund
Homepage:	https://bildungswerk-stadtteil-schule.de
Spezifische Kooperationsformen und – partner:	Kommunen und Städte Vereine und Verbände, Familienzentren, Netzwerk
Laufzeit, falls Projekt:	3 Jahre. Verlängerung erwünscht
Zielsetzung, Umsetzung, Wirkung – „greifbare“ Ergebnisse	
Das Lern- und Sprachcafé des Bildungswerks der Stadtteil-Schule Dortmund e.V. findet seit Oktober 2023 statt; zunächst 1x wöchentlich, seit Oktober 2024 an zwei Nachmittagen in der Woche. Unser Ziel ist es, einen offenen Raum der Begegnung für Menschen aus dem Stadtteil und darüber hinaus anzubieten. Einen Raum, in dem Migrant*innen auf zwanglose Art und entsprechend ihrer Bedürfnisse ihre Deutschkenntnisse verbessern können; der gleichzeitig als Plattform für politische und kulturelle Bildung fungiert und zudem die aktive Partizipation und Teilhabe unserer Gäste fördert, auch in Kooperation mit weiteren Akteuren. Hierfür stellt das Bildungswerk zwei Räume zur Verfügung: Neben dem eigentlichen Sprachcaféraum mit gemütlicher Sofaecke und Kaffee-Kekse-Tisch gibt es den Lerncaféraum, einen Unterrichtsraum, der – mit Whiteboard und Lehrmaterialien ausgestattet – die Möglichkeit zu materialgestütztem Lernen und Üben bietet. Dieser zweite Raum wird bei Bedarf von allen oder auch einem Teil der Gäste während der Öffnungszeiten des Lern- und Sprachcafés (dienstags und freitags, 14:00-16:30 Uhr) genutzt. Neben offenen Gesprächen in großer Runde oder in Kleingruppen bieten wir Aktivitäten wie Sprachspiele (die von der Leitung teilweise in ehrenamtlichem Engagement extra für unser Café erstellt wurden), gemeinsames Backen, Basteln oder auch Unternehmungen wie Ausflüge an. Hierbei eröffnen wir gern auch unseren Gästen den Raum, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bei uns einzubringen. So hat beispielsweise eine Gästin, die derzeit eine Ausbildung zur Physiotherapeutin absolviert, dort erlernte Übungen zur progressiven Muskelentspannung im Sprachcafé angewandt; eine weitere Besucherin färbte mit den anderen Gästen Ostereier auf traditionell ukrainische Art. Ausflüge führten uns u. a. in den Revierpark Wischlingen, zur Polizeiausstellung 110 und in den Düsseldorfer Landtag. Letzterer wurde durch einen anschließenden Besuch des	

Dortmunder Landtagsabgeordneten Volkan Baran in unserem Sprachcafé abgerundet, eine Veranstaltung, die Interessierte auch außerhalb unserer angestammten Besucherschaft angezogen hat.

Der Blick über den eigenen Tellerrand ist uns wichtig: Gern öffnen wir uns für Besucher, die neue Impulse einbringen, wie z. B. Studierende, die für Projekte und Abschlussarbeiten unsere Gäste (mit deren Einverständnis) interviewt oder fotografisch porträtiert haben. Auch stehen wir in Kontakt mit berufsfördernden Trägern wie dem EWZ oder Ewedo, die bereits in unserem Sprachcafé zu Gast waren, um über ihre Weiterbildungs- und Arbeitsvermittlungsangebote zu informieren.

Auch unser eigenes Bildungs- und Sprachkursangebot ist eng mit dem Lern- und Sprachcafé verzahnt. So bietet die Leitungskraft – die parallel als Dozentin in Integrationskursen für uns tätig ist – in den Ferien Zusatzkurse für Sprachkursteilnehmende sowie Gäste des Lern- und Sprachcafés an. Einen unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter des Cafés konnten wir dafür gewinnen, seine im Berufsleben erworbenen Kompetenzen einzubringen und einen PC-Kurs für unser Bildungswerk anzubieten. Zurzeit planen wir mit einer ukrainischen Besucherin des Sprachcafés einen Sportkurs unter ihrer Leitung.

Beschreibung der Bewerbung/Bewerbungskriterien:

Seit wann besteht Ihre Einrichtung?	Die Stadtteil Schule e.V. seit 1986 und das Bildungswerk seit 2007
Wie viele Mitarbeiter/innen hat Ihre Einrichtung?	Vollzeit: 165
Davon ehrenamtliche?	8
Ist Ihre Einrichtung einem Wohlfahrtsverband angeschlossen?	☐ - Nein ☒ - Ja
Wenn ja, welchem?	Der Paritätische